Sonnabend, den 20. Mai 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 118

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3088. Bielefeld: Fernruf 1406 — Postscheckkonto und Reichsbankgirokonto Bielefeld. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. einschließlich Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zeitungsversand durch Kreuzband 1.50 RM. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: Westfälischer Beobachter, Herford. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und höheren Ermäßigungen nach Tarif. Bei Postaufträgen, Klagen und Beitreibungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie übernommen. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 572.

Prinz Philipp von Hessen zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt

Vor neuen Schikanen

Verbot der Hakenkreuzfahne in Oesterreich?

Wien. Die christlich-soziale „Reichspost" meldet, der Ministerrat dürfte beschließen, daß in den öffentlichen Gebrauch nur Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpel in den österreichischen Staats-, Landes- und Stadtfarben zu verwenden sind. Der öffentliche Gebrauch von allen anderen derartigen Zeichen soll einer besonderen Bewilligung unterliegen.

Da die marxistischen Fahnen die Regierung Dollfuß nicht geniert haben, muß es das allerdings auffallende Ueberhandnehmen der Hakenkreuzflagge sein, das die Wiener Regierung zu diesem Vorgehen veranlaßte.

Die österreichische Regierung beabsichtigt, in nächster Zeit Militärattachés für Berlin, Paris, Prag und Budapest zu bestellen.

Ministerpräsident Goering in Rom

Rom. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist der hier weilende Prinz Philipp von Hessen zum Oberpräsidenten der preußischen Provinz Hessen-Nassau ernannt worden.

*

Prinz Philipp von Hessen, der neue Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, ist am 6. November 1896 als dritter Sohn des Landgrafen Friedrich Karl von Hessen und der Landgräfin Margarete, geb. Prinzessin von Preußen, geboren. Die Mutter des neuen Oberpräsidenten ist eine Schwester Kaiser Wilhelms II. Prinz Philipp von Hessen ist seit dem 23. September 1925 mit Mafalda, Prinzessin von Savoyen, Tochter des Königs von Italien, verheiratet. Der Ehe sind zwei Kinder entsprossen, die Prinzen Moritz und Heinrich.

Die enge Freundschaft, die den preußischen Ministerpräsidenten Pg. Göring seit langem mit Prinz Philipp von Hessen verbindet, und die Verbundenheit des höchsten Beamten der Provinz mit unserer engeren Heimat bieten die Gewähr, daß der neue Oberpräsident alles tun wird, was unserer Provinz zum Wohle gereicht. In dieser Gewißheit begrüßen wir den neuen Oberpräsidenten und wünschen ihm eine gedeihliche Arbeit zum Segen des ganzen hessischen Volkes.

Goerings Romreise

Ministerpräsident Göring ist um 10.12 Uhr am Freitag vormittag vom Flughafen Berlin-Tempelhof nach Rom gestartet. Gegen 17 Uhr traf er in der italienischen Hauptstadt ein, wo er von Luftfahrtminister Balbo empfangen wurde. Der Ministerpräsident begab sich zu dem ihm eng befreundeten Prinzen Philipp von Hessen. Sein Besuch soll sich nur auf zwei bis drei Tage erstrecken

Der Stände-Staat kommt!

Im liberalistischen Staate herrschte das Prinzip des Kampfes aller gegen alle, und es war ein Wesenszug des Liberalismus, daß der Staat diesen Kampf nicht nur zuließ, sondern indirekt sogar förderte und dadurch mithalf, das Entstehen eines starken Staates und damit eines mächtigen Volkes zu verhindern.

Der Staat, den wir ersehnen, wird anderen Prinzipien huldigen.

Wir wissen, daß es im Leben der Völker und auch innerhalb eines Volkes stets Gegensätze und damit auch stets Kampf geben wird. Der Staat aber hat die Aufgabe, diesen naturnotwendigen Kampf in feste Bahnen zu lenken, diesen Kampf gewissermaßen zu organisieren und zwar so, daß die Gesamtheit, also die Nation, durch diesen Kampf und durch diese Gegensätze nicht Schaden erleidet, sondern daß diese kämpferischen Energien der Gesamtheit nutzbar gemacht werden.

Im Liberalismus waren die Kampforganisationen der einzelnen Stände und Schichten mit der Zeit zum Selbstzweck geworden. Sie schufen Gegensätze, wo eigentlich kein Gegensatz bestand, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen und den Verwaltern dieser Kampforganisationen ihre Posten zu erhalten.

Mit Entsetzen hat das Volk in den letzten Jahren dieses Chaos gesehen. Mit Wut beobachtet, wie unendliche Werte in diesem sinnlosen Kampf vertan wurden. Es ist folgerichtig, daß der Nationalsozialismus schon wenige Monate nach seiner Machtergreifung daran geht, diesen unheilvollen Zustand zu beseitigen und an Stelle eines chaotischen Wirrwars einen organischen Aufbau zu stellen.

Die ersten Anzeichen eines ständischen, also organischen Aufbaues sind bereits spürbar. Die deutsche Bauernfront unter Walter Darré, die Deutsche Arbeitsfront unter Dr. Ley, die Wirtschaft unter Dr. Wagener sind organisch in sich zusammengefaßt mit dem Ziel und mit der Aufgabe, die ständische Gliederung vorzubereiten und die Voraussetzungen für einen organischen Staatsaufbau zu schaffen.

Der Nationalsozialismus pflegt nicht über Dinge zu reden, die er nicht durchzuführen gewillt ist. Er läßt lieber Taten sprechen als Taten ankündigen. So wird auch schon in den nächsten Tagen Entscheidendes in der Frage des ständischen Aufbaus geschaffen werden.

Der nationalsozialistische Staat wird sich auf den deutschen Ständen aufbauen. In den Ständen sind die Staatsbürger organisiert, wobei hervorzuheben ist, daß Staatsbürger nur der sein kann, der einem Stande angehört, daß die Zugehörigkeit zu einem Stand also automatisch die Erhebung zum Staatsbürger nach sich zieht.

Die Gliederung in Staatsbürger und Staatsangehörige ist damit von selbst gegeben, da die Aufnahme in einen Stand die Erfüllung gewisser Voraussetzungen nötig macht.

Die Stände sollen die Pfeiler sein, auf denen der Staat ruht, nicht ein Staat, der ohne Verbindung mit dem Volke lebt, sondern ein Staat, der durch die Stände bis in die kleinsten Bestandteile des Volkes hineindringt und in diesen kleinsten Einheiten des Volkes verankert ist.

Nicht Selbstzweck soll der Staat sein, sondern Diener des Volkes, Helfer des Volkes

Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz

Deutschlands Wille zur Verständigung

Rede Nadolnys — Die Abrüstungskonferenz kann nicht ewig dauern

Genf. Vor überfüllten Tribünen und unter größter Spannung trat Freitag nachmittag der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz unter dem Vorsitz des Präsidenten Henderson zusammen, um jetzt in die sachlichen Schlußberatungen einzutreten. An der Sitzung nahmen alle Abordnungen vollzählig teil. Henderson eröffnet die Sitzung mit der Verlesung der Botschaft Roosevelts und ging dann auf die Reichskanzler-Rede über, die er ein außerordentlich bedeutungsvolles Ereignis seit der letzten Sitzung nannte. Deutschland habe, so sagte er weiter, die Roosevelt-Botschaft angenommen und dem Präsidenten seinen Dank übermittelt. Die Konferenz müsse jetzt das Gleiche tun. Die Regierungen könnten jetzt die meisten der eingereichten Abänderungsanträge zurückziehen. Henderson betonte dann, daß Reichskanzler Hitler die Gleichberechtigung Deutschlands auf Grund der Erklärung der Großmächte vom 11. Dezember verlangt habe, jedoch nicht durch die Aufrüstung Deutschlands, sondern durch fortschreitende Abrüstung der übrigen Mächte. Die Botschaften Roosevelts und Hitlers gäben der Konferenz neue große Hoffnung. Die Konferenz könne nicht ewig dauern, was in den nächsten Tagen geschehe, werde entscheidend sein.

Noch vor der Weltwirtschaftskonferenz müßten die Hauptgrundsätze der Abrüstung geregelt werden. Henderson sagte dann wörtlich: „Nichts hat mich in der Rede des Reichskanzlers so stark beeindruckt, wie der Hinweis, daß neue Gewalttaten nur den völligen Zusammenbruch der heutigen sozialen und politischen Ordnung der Welt bedeuten würde." Henderson schloß seine große mit Pathos vorgetragene Rede mit einem Appell an alle Regierungen, durch gegenseitiges Verständnis und Zugeständnisse das Zustandekommen eines allgemeinen Abrüstungsabkommens zu ermöglichen.

Nach Henderson führte Nadolny im wesentlichen folgendes aus: Lassen Sie mich beginnen mit einem lebhaften Dank für die freundlichen Worte, die Sie der Rede des Reichskanzlers gewidmet haben. Ich darf mir erlauben, hinsichtlich der allgemeinen Stellung Deutschlands zum Abrüstungsproblem und im besonderen zu dem jetzigen Stand der Konferenzarbeiten auf die Rede des Reichskanzlers vor dem Reichstag zu verweisen, in der klar und unzweideutig der Wille Deutschlands zur Verständigung, zur Zusammenarbeit und zum Frieden zum Ausdruck gekommen ist. Auch hinsichtlich unserer Stellung zu jener anderen wichtigen Kundgebung, die der Rede des Reichskanzlers unmittelbar vorherging, nämlich der bedeutungsvollen Botschaft des Präsidenten Roosevelt, darf ich auf die zustimmende Antwort des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und auf die Worte hinweisen, mit denen der Reichskanzler seiner Genugtuung und seinem Einverständnis Ausdruck verliehen hat. Beide Kundgebungen sind

ein starkes Bekenntnis zum Gedanken der Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung, ohne die eine Sicherheit der Nationen nicht verbürgt werden kann und ein starkes Zeugnis des Willens, mit aller Kraft dazu beizutragen, um diese Konferenz noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu bringen.

Beide Kundgebungen zielen darauf hin, den Völkern der Erde, die sich in London zur Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt versammeln, den Mut zu geben, ihre Arbeiten in Angriff zu nehmen und der Welt endlich eine Erleichterung der wirtschaftlichen Not zu verschaffen, unter der sie schon so viele Jahre leidet. Indem ich mich in solcher Weise auf die Rede des deutschen Kanzlers beziehe, kann ich mir die nähere Erläuterung hinsichtlich der konkreten Anwendung der in der Rede dargelegten Grundsätze und Auffassungen für die weitere Aussprache der Materie selbst vorbehalten, in die wir demnächst eintreten werden, und mich im Augenblick darauf beschränken, lediglich die Frage zu beantworten, die zur Grundlage für die Gestaltung unserer weiteren Beratungen geworden ist.

Das deutsche Volk erwartet nach wie vor von dieser Konferenz zwei Ergebnisse: Sicherheit und Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung.

Es glaubt, daß der britische Entwurf eine mögliche Grundlage für die Lösung der Probleme bieten kann. Ich kann daher hiermit im Namen meiner Regierung erklären, daß wir diesen Entwurf nicht nur, wie bisher, als Verhandlungsgrundlage, sondern als Grundlage für die abzuschließende Konvention annehmen. Soweit wir Aenderungen vorzuschlagen haben, werden sie unserer neuen Haltung entsprechen. Ich hoffe, diese Erklärung zeigt Ihnen, mit welchem Geist der Mäßigung und der Verständigung wir an dem Zustandekommen des Abkommens mitarbeiten. Ich spreche die Hoffnung aus, daß auch die anderen Staaten sich nunmehr in den Rahmen eines positiven Ergebnisses, so wie es sich auf der Grundlage des britischen Abkommenentwurfs nunmehr abzuzeichnen scheint, einordnen.

In der Sitzung gaben nach den Ausführungen des Botschafters Nadolny nur die Vertreter Englands, Frankreichs und der Türkei kurze Erklärungen ab.

Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsinnenminister Dr. Frick wurden am Freitag vormittag vom Reichspräsidenten empfangen.

und Mittler zwischen den einzelnen Ständen.

Der ständische Aufbau im einzelnen soll hier nicht besprochen werden. Die Standesvertretungen werden aber keinesfalls die Aufgabe haben, in fruchtlosen Debatten die Zeit zu vertrödeln, sondern das Führerprinzip wird auch hier Geltung haben. Die Abkehr vom liberalistischen Staat wird auch hier vollzogen werden. Die ständischen Kammern selbst der Reichseinheit werden für ihre Gebiete, für ihren Aufgabenkreis dem verantwortlichen Führer dieses Bezirkes beratend zur Seite stehen. Der Ausgleich der Gegensätze wird in anderen Institutionen erfolgen als die sachliche Erörterung der Notwendigkeiten des Volkes.

Die Parole heißt nicht mehr: Hemmungslose Freiheit, sondern: Gebundenheit des einzelnen, Gebundenheit der Stände an das Allgemeininteresse, an die Belange der gesamten Nation.

Der organische Aufbau des ständischen Staates wird zielsicher fortgeführt. Ueber die Grundzüge besteht Klarheit, und eben wegen dieser Klarheit wird die Ausführung bis ins einzelne mit größter Schnelligkeit möglich sein. Die hemmenden Interessengegensätze sind, soweit es die Gemeinschaft erfordert, zurückgestellt, der Weg zur sachlichen Arbeit also freigemacht.

Der Nationalsozialismus bestimmt heute schon das Gesicht des Staates. Jetzt baut er das Gerüst, um Staat und Volk zusammenzuschweißen zu einer unlöslichen Einheit, zum nationalsozialistischen Dritten Reich.

K.

Dr. Goebbels über Film u. Dichtkunst

Zwei programmatische kulturpolitische Reden

Berlin. Vor der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation der Bühnen- und Filmbetriebe und zahlreichen am Filmwesen interessierten Gästen sprach Reichsminister Dr. Goebbels über den deutschen Film. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um zu den in letzter Zeit aufgetretenen Mißverständnissen, Uebergangsschwierigkeiten und Zweifelsfragen, über Form und Inhalt des Neuaufbaues des deutschen Filmwesens Stellung zu nehmen und sie aus dem Weg zu räumen. Er gab bei dieser Gelegenheit unter starkem Beifall auch bekannt, daß in allernächster Zeit ein großzügiger Finanzierungsplan für die Wiederankurbelung der Filmwirtschaft veröffentlicht werden wird. Er wisse sehr wohl, daß die Kunst in der ersten Zeit der neuen modernen Betätigung der tatkräftigen Beihilfe des Staates bedürfe. Die heute maßgebende Regierungspolitik habe den umgekehrten Weg hinter sich wie die Kunst. Während sich die Kunst immer mehr vom Volke entfernt habe, sei diese deutsche Politik immer tiefer ins Volk hineingegangen.

Uebergriffe unverantwortlicher Elemente, die geeignet seien, das Filmeschaffen lahmzulegen, müßten von Stund an aufhören. Uebergangsschwierigkeiten und krankhafte Nebenerscheinungen hier und da werde man zu beseitigen wissen. Der Minister wandte sich abschließend gegen internationale Verwaschenheit deutscher Filme und setzte sich für die Wahrung der typisch deutschen Eigenart eines deutschen Filmes ein. Je unerschütterlicher der Film auf der Eigenart seines Landes stehe, um so eher werde er die Zustimmung der Bevölkerung finden. Der deutsche Film müsse ein eigenes Gesicht bekommen. Das wechselseitige Vertrauen zwischen Filmwirtschaft und Regierung müsse so groß werden, daß Mißverständnisse über grundsätzliche Fragen gar nicht mehr auftauchen könnten.

Ferner sprach Reichsminister Dr. Goebbels im Kaiserhof zu den deutschen Schriftleitern und Verlegern. Die Nationalsozialisten hätten nicht den Ehrgeiz, die deutschen Probleme für alle Ewigkeiten oder auch nur für ein Jahrhundert zu lösen. Sie seien im Gegenteil überzeugt, daß die Zeitprobleme jeden Tag in anderer Form auftreten würden. Der Nationalsozialismus löse an sich nicht die Zeitfrage, sondern die Fundamente, auf denen die Zeitfrage beruhte. Wenn der Nationalsozialismus als Träger der Revolution anfange, sich mit dem Kreis der deutschen Geistigkeit auseinanderzusetzen, wenn er klare, zielbewußte Wege weise und planmäßig und organisch alle Kreise des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst an sich heranzuziehen bestrebt sei, um sie in ein unmittelbares, nicht mehr zu lösendes Verhältnis zum Staat zu bringen, so sei das kein Widerspruch zu seiner Verangenheit einer kritischen Opposition.

Dr. Goebbels gab der deutschen Dichtkunst zum Schluß das Wort mit: „Lernt das Volk verstehen, dann wird das Volk euch verstehen lernen."

Flaggen zu Ehren Schlageters

Berlin. Zur Ehrung von Leo Schlageter ordnen, wie amtlich mitgeteilt wird, am Freitag, den 26. Mai aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser deutsche Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden die Flaggen auf Vollmast. Die Reichsregierung ruft das deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Die Sitzung des Reichskabinetts

Mehrere neue Gesetze beschlossen

Berlin. In der Sitzung des Reichskabinetts am Freitag wurden folgende Gesetze verabschiedet:

ein Gesetz über Vollstreckungsschutz für die Binnenschiffahrt,

ein Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung,

ein Gesetz über Treuhänder der Arbeit,

ein Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole, und

das Gesetz zur Aenderung strafrechtlicher Vorschriften.

Ferner beschloß das Reichskabinett, zum Schutz des Gartenbaues auf die Rückzahlung der vom Reichsernährungsministerium der deutschen Gartenbaukreditbank gegebenen Darlehen zu verzichten und den Gartenbau aus den zur Verfügung stehenden Mitteln besonders zu berücksichtigen.

Das Gesetz über Zwangsvollstreckung

Das Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung ist eine wesentliche Erweiterung zur Ergänzung des Gesetzes über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz für nichtlandwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Grundstücke. Die Zwangsversteigerung kann auf die Dauer von längstens sechs Monaten einstweilen eingestellt werden, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeit auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind und die abzuwenden der Schuldner nicht in der Lage war.

Die Einstellung ist jedoch abzulehnen, wenn sie dem eintreibenden Gläubiger einen unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde. Der Einstellungstatbestand soll stets als vorliegend angenommen werden, wenn der Schuldner für eine Hypothek oder Grundschuld keinen Ersatz gefunden hat. Weiter ist ein neuer Tatbestand eingefügt, der hauptsächlich Siedlungs- und ähnliche Grundstücke im Auge hat.

Den Vollstreckungsschutz soll vor allem auch derjenige genießen, der infolge Arbeitslosigkeit oder eines wesentlichen Rückganges seines Arbeitsverdienstes zur Erfüllung der auf dem Grundstück ruhenden Lasten außerstande ist.

Gegenwärtig setzt die einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung einen innerhalb einer zweiwöchigen Notfrist zu stellenden Antrag voraus. Dieses Erfordernis soll fortfallen. Das Gericht soll nur von Amts wegen prüfen, ob die Voraussetzungen für die Einstellung gegeben sind. Bisher ist die erneute Einstellung nur zweimal zulässig. Künftig soll diese Beschränkung fallen. Die erneute Einstellung soll mehrmals zulässig sein. Zurzeit steht der erneuten Einstellung vielfach die Vorschrift entgegen, daß die Einstellung unzulässig ist, wenn der Schuldner mit einer ganzen Jahresannuität im Rückstande ist, ein Fall, der besonders bei leerstehenden Industrie- und Geschäftshäusern nicht selten ist. Auch diese Schranke ist beseitigt worden.

Der Mobiliar-Vollstreckungsschutz

Ferner ist der Schutz des unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner gegen Zwangsvollstreckungseingriffe in seinen Hausrat, Gerätschaften und Vorräten vorgesehen. Dieser Schutz ist bis zum 31. März 1934 befristet. Es ist bestimmt, daß eine Zwangsvollstreckung in die oben angegebenen beweglichen Sachen auf Antrag des Schuldners vom Vollstreckungsgericht aufzuheben ist, wenn er ohne sein Verschulden außerstande ist, die Verbindlichkeit zu erfüllen und ihn durch Verlust der gepfändeten Gegenstände ein unverhältnismäßiger Nachteil erwachsen würde. Andererseits ist von der Aufhebung der Zwangsvollstreckung abzusehen, wenn durch das Unterbleiben der Zwangsvollstreckung die wirtschaftliche Lage des Gläubigers ernstlich gefährdet werden würde. Ist ohne weiteres ersichtlich, daß die Voraussetzungen für die Aufhebung der Zwangsvollstreckung vorliegen, so soll der Gerichtsvollzieher von der Pfändung von vorn herein absehen. Anstelle der Aufhebung der Zwangsvollstreckung können dem Schuldner unter einstweiliger Einstellung der Zwangsvollstreckung Zahlungsfristen bewilligt werden. Ferner ist ein besonderer Mobiliarvollstreckungsschutz gegenüber Ansprüchen vorgesehen, die durch Hypotheken oder Grundschulden gesichert sind. Diese Beschränkungen sollen aber nicht Platz greifen, soweit es sich um Ansprüche aus Instandsetzungsarbeiten oder Instandsetzungskrediten handelt.

Diese Ausnahme ist im Interesse der Finanzierung der Hausinstandsetzungsarbeiten notwendig geworden.

Ferner sieht das Gesetz eine wesentliche Einschränkung der Verpflichtungen zur Leistung des Offenbarungseides vor.

Der Schuldner soll die Leistung des Offenbarungseides regelmäßig dadurch abwenden können, daß er eine dem Offenbarungseid inhaltlich entsprechende einfache Versicherung abgibt. Genügt er dieser Auflage, so soll es zur Eidesleistung nur dann kommen, wenn die Eidesleistung zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Vermögensangabe notwendig erscheint.

Das Gesetz über Treuhänder der Arbeit

Das Gesetz über Treuhänder der Arbeit sieht die Einsetzung von Treuhändern der Arbeit vor, denen als wesentlichste Aufgabe die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen übertragen wird. Diese Regelung wird in Zukunft nach vollendetem Aufbau einer berufsständischen Sozial- und Wirtschaftsverfassung Aufgabe der Berufsstände sein, also nicht mehr wie bisher durch Verbände erfolgen, die ohne Verbundenheit im Berufsstand sich als klassenmäßige Gegenspieler gegenüberstehen. Den Gewerkschaften fehlt zurzeit noch, auch nach ihrer Umstellung in der Leitung, der Zusammenschluß auf berufsständischer Grundlage. Es würde daher mit der für die Zukunft beabsichtigten Regelung nicht zu vereinbaren sein, in der Uebergangszeit die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen von den bisherigen Organisationen durchführen zu lassen. Ebenso sind auch die Verbände der Arbeitgeber in der Umstellung begriffen und kommen daher als Tarifkontrahenten im gegenwärtigen Augenblick gleichfalls nicht in Frage. Neben der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen haben die Treuhänder der Arbeit alle weiteren Maßnahmen zu treffen, die zur Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens dienen und auch an der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten.

Schutz der nationalen Symbole

In dem Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole wird verboten, die Symbole der deutschen Geschichte, des deutschen Staates und der nationalen Erhebung in Deutschland öffentlich in einer Weise zu verwenden, die geeignet ist, die Würde dieser Symbole zu verletzen. Jeder Mißbrauch ist geeignet, die Bewegung, die sich im Symbol darstellt, zu verfälschen und zu trüben. Dieser Gefahr will der Gesetzentwurf begegnen. Die nationale Bewegung hat Mißbräuche von Symbolen in einem Umfange gezeigt, wie er in ähnlichen Fällen noch kaum beobachtet worden ist. Der schlimmste Mißbrauch ist der Versuch, die Symbole wegen der mit ihnen verbundenen Gefühls- und Gemütswerte zu geschäftlichen Zwecken auszunützen. Es ist vorgekommen, daß Bonbons und Frankfurter Würstchen in Hakenkreuzform hergestellt wurden, Kinderstrümpfe mit Hakenkreuzen usw. Es gibt auch zahlreiche Fälle des Mißbrauchs, die nicht aus Gewinnsucht hervorgehen, sondern aus Mangel an Gefühl für die Würde der Symbole.

Es kann mit gesetzlichem Zwang nicht alles bekannt werden, was auf Unvollkommenheit des Geschmacks beruht. Es soll nur der Mißbrauch verhütet werden, wenn er in Unfug ausartet. Symbol kann alles sein, was durch Auge oder Ohr wahrnehmbar wird, also haben Zeichen, Farbe, Bildnis usw. auch Wort und Lied. Es muß sich nur um ein Symbol handeln, das entweder die nationale Bewegung versinnbildlicht (z. B. Bilder und Namen der Führer, Hakenkreuz, Horst-Wessel-Lied) oder ein Sinnbild des Staates oder der deutschen Geschichte in einer wesentlichen Beziehung zum gegenwärtigen Geschehen (z. B. Bilder und Namen von großen Deutschen und das Deutschlandlied).

Prüfung im Verwaltungsverfahren

Der Tatbestand des Mißbrauches soll erfüllt sein, wenn die Verwendung des Symbols öffentlich ist und geeignet ist, das Empfinden von der Heiligkeit und Würde des Symbols zu verletzen. Die Prüfung und Entscheidung, ob ein Gegenstand unter Mißbrauch eines nationalen Symbols in den Verkehr gebracht worden ist, soll im Verwaltungsverfahren stattfinden. Das Mittel, mit denen den Mißbräuchen in diesen Fällen begegnet wird, soll die entschädigungslose Einziehung sein. Da das Verfahren selbst bei beschleunigter Durchführung eine gewisse Zeit braucht, soll die Polizeibehörde die vorläufige Beschlagnahme von Gegenständen vornehmen können. Mit Rücksicht auf eventuelle Vermögensnachteile bei der Einziehung wird die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben. Diese Möglichkeit soll aber auch die zuständigen obersten Reichs- und Landesstellen haben, für das Reich der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und für das Land die Landesregierung. Entschädigungen sollen in keinem Fall gewährt werden, auch wenn der Betroffene schließlich obsiegt. In Zweifelsfällen sollen Sachverständige zugezogen werden.

Entscheidungen über die Zulässigkeit eines Gegenstandes

— gleichzeitig ob sie verneinend oder bejahend lauten — sollen für das ganze Reichsgebiet Geltung haben. Im Durchführungswege wird zu bestimmen sein, daß die Entscheidung bekannt zu geben ist. Die Möglichkeit einer gleichzeitigen Befassung mehrerer Behörden wird ausgeschlossen, da in dem Gesetz die Behörde des Herstellungsortes als örtlich zuständig bezeichnet wird. Die Bezeichnung der für die verschiedenen Aufgaben sachlich zuständigen Behörden im einzelnen wird den Landesregierungen überlassen. Für Fälle des Mißbrauchs, die nicht im Inverkehrbringen von Gegenständen bestehen, wird die Regelung der Polizeiverordnung überlassen. Wer vorsätzlich oder fahrlässig derartige Gegenstände in Verkehr bringt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Bestimmungen über Symbole und Hoheitszeichen des Reiches und der Länder sollen durch das Gesetz nicht aufgehoben werden.

Politik in 24 Stunden

Am Donnerstag abend weilte das Kärntner Lehrerquintett, das sich auf einer Werbereise für die Klagenfurter Tagung des VDA befindet, beim Reichskanzler.

Präsident Roosevelt wird keine Sondervollmacht für Kriegsschuldenverhandlungen vom Kongreß verlangen, sondern alle Vorschläge der Schuldnerstaaten auf Ermäßigung der Kriegsschuldenzahlungen dem Senat überweisen.

Die Reichsbank teilt mit, daß die Konferenz mit den Vertretern der ausländischen Gläubigerschaft Deutschlands mit Rücksicht auf die Reisedispositionen der amerikanischen Teilnehmer vom 26. auf den 29. Mai verlegt worden ist.

Knechtung des Sudetendeutschtums

Nationalsozialisten legen sich auf die Schienen

Prag. Die brutale Knechtung des Sudetendeutschtums, die sich in ihrem jetzigen Stadium in der Verhaftung von Hunderten Deutschen äußert, hat in der sudetendeutschen Bevölkerung oft zu spontanen Abwehrmaßnahmen geführt nach dem Grundsatz: „Wehrlos, aber nicht ehrlos!"

So berichtet das tschechisch-nationaldemokratische Blatt, die „Narodni Listi" von den Vorgängen bei der Verhaftung des bei der Bevölkerung hochverehrten Hauptschriftleiters des „Deutschen Boten" in Braunau in Böhmen, Hubert Birke. Das Blatt läßt sich darüber berichten:

„Hauptschriftleiter Birke sollte in das Königgrätzer Kreisgericht eingeliefert werden. Auf diese Nachricht bemächtigte sich eine ungeheure Erregung der Bevölkerung, die spontan in Gruppen die Stadt durchzog und die Befreiung des Verhafteten erzwingen wollte. Der schwer bewaffneten Gendarmerie gelang es nur unter äußersten Anstrengungen, den Bahnhof zu erreichen. Vor der Abfahrt des Zuges warf die Menge den Zaun am Bahnhof um und stürmte gegen den Zug, um den Verhafteten zu befreien. Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett vereitelte ihr Vorhaben. Als das Signal zur Abfahrt ertönte, legten sich alle Demonstranten vor den Geleise, Männer und Frauen, Kinder und Greise und brachen in den Ruf aus: Heil Hitler! Es lebe Sudetendeutschland! Die Gendarmerie trieb die Massen mit dem Kolben von den Gleisen. Erst dann gelang es, mit dem Verhafteten abzufahren."

Wie nannte Benesch die Tschechoslowakei? „Eine demokratische Insel". Es sieht genau danach aus.

Sozialdemokraten denunzieren

In der Sitzung der böhmischen Landesvertretung in Prag kam es am Freitag zu einer Einheitsfront der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Tschechen, um die deutschen Nationalsozialisten am Sprechen zu hindern. Als der sudetendeutsche Nationalsozialist Ingenieur Gebauer das Wort zu einer wirtschaftlichen Vorlage ergriff, stürmten die deutschen Sozialdemokraten zur Rednertribüne und verhinderten Gebauer das Wort zu ergreifen. Es erschallten wilde Rufe, wie „Hitler schlägt unsere Genossen. Solange Hitler herrscht, lassen wir Sie nicht sprechen!" Ein anderer rief: „Ihr Gesinnungsgenosse Karg (Hauptschriftleiter des nationaldeutschen Tag) war bei Hitler im Braunen Haus in München. Sie haben mit Hitler Verbindung." (Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich natürlich hierbei wieder um eine Denunziation an die Tschechen.) Ein anderer Sozialdemokrat rief: „Ihr habt die ganze europäische Kultur geschändet." Auch die tschechischen Mitglieder der Landesvertretung ergingen sich in Schmährufen und verlangten die Entfernung Gebauers aus dem Saal. Darauf unterbrach der Präsident die Sitzung. Nach ihrer Wiedereröffnung versuchte Gebauer nochmals, sich verständlich zu machen, aber ein Kommunist stieß ihn von der Rednertribüne. Die Sitzung mußte wieder unterbrochen werden.

Trompetenstöße

Umgestürzte Mauern.
Die Tat des 17. Mai. — Alarmsignale.

Mit emsigem Eifer, mit heißem Bemühen und hämischer Freude ob des gelungenen Werkes hatte man Mauern rings um Deutschland errichtet, Mauern, die das Mißverstehen, alte Abneigung oder junge Gegnerschaft, wirtschaftlicher Neid oder gar langjähriger Haß aufgebaut hatten. Immer höher, immer breiter und fester wurden diese Mauern, die uns von der übrigen Welt, von Licht und Luft, ja von der Achtung und Teilnahme aller noch etwa vorhandenen Freunde im Ausland absperren sollten. Alle Versuche deutscherseits, diesem Tun entgegenzuwirken, hatten nur einen geringen, meist gar keinen Erfolg. Und die Sendboten, die zu diesem Zweck hinausgesandt wurden, stießen auf ganz zweideutiges Uebelwollen oder — wie in London — auf offene Feindschaft nicht bloß derer, die als Staatslenker wenigstens einigermaßen zur konventionellen Zurückhaltung verpflichtet sind, sondern breiter Volksschichten, die sich durch eine geschickte Propaganda gegen alles Deutsche hatten aufhetzen lassen. Wenn der deutsche Außenminister selbst davon sprach, daß man draußen alles daran setze, uns „politisch und moralisch zu isolieren", so war das eine Feststellung, deren Richtigkeit sich nicht bestreiten ließ angesichts zahlreicher Reden und Vorgänge in London und Paris, in Genf und im europäischen Südosten, und selbst in den Vereinigten Staaten, die es doch nachgerade gelernt haben sollten, sich ein wenig besser in der Geisteshaltung des Nachkriegseuropas zurechtzufinden und sich nicht so ohne weiteres zum deutschen Volk. Wir sahen wieder helleres Licht, atmeten frischere Luft.

Auch solche Kreise in Deutschland, die sich innerlich noch verbunden fühlen mit dem Gestrigen, haben es begrüßt, daß der Reichskanzler, seiner Zusage anläßlich der früheren Sitzung entsprechend, den Deutschen Reichstag zusammenrief und ihn als Vertreter des deutschen Volkes zum Mitkämpfer machte im Angriff auf die uns rings umgebenden Mauern. Daß er dem Reichskanzler einmütig Gefolgschaft leistete, daß er sich einhellig hinter ihn stellte, geht sogar noch über das hinaus, was — nicht zu Unrecht — jetzt so manchmal Gegenstand der Erinnerung gewesen ist: die Abstimmung des Reichstages über die Kriegskredite am 4. August 1914. Aber damals haben doch einige Sozialdemokraten des linken Flügels Deutschland die Mittel zum Kampf um seine Selbsterhaltung verfagt. Man muß noch um ein paar Jahre ausgerechnet von Frankreich politisch ins antideutsche Schlepptau nehmen zu lassen. Paris hatte es propagandistisch ausgezeichnet verstanden, die Amerikaner bei der richtigen Erkenntnis zu packen, daß die von ihnen so eifrig in Angriff genommene und verbreitete Weltwirtschaftskonferenz glattweg zur Erfolglosigkeit verurteilt sein würde, wenn die Genfer Konferenz mit Lärm und Gekrach auseinanderplatzen würde. Hurtig baute man deswegen an der Mauer des Mißtrauens gegen Deutschland als des angeblich Schuldigen an der Krise und der Gefährdung des Abrüstungsgedankens. Das Werk schien vollendet, der Mauerring geschlossen und festgefügt, Deutschland „politisch und moralisch völlig isoliert", von den Freunden verlassen zu sein, die sich vorsichtig zurückhielten, — da stürzte ein großer Teil dieser Mauern ein in der Geschichte des Reichstages zurückgehen, um auf ähnliches zu stoßen, dem, was am 17. Mai getan und gewollt wurde. Als bei der zweiten Marokkokrise der damalige Chef der englischen Admiralität, Winston Churchill, mitten im Frieden ganz unzweideutig Angriffs- und Kriegsdrohungen gegen Deutschland ausgestoßen hatte, da geschah als Antwort darauf, was in der Geschichte des deutschen politisch-parlamentarischen Lebens geradezu unerhört war: der Reichstag genehmigte ohne jede Debatte und einstimmig — die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimmabgabe — den Marinehaushalt. Das war nicht etwa nur eine Geste, sondern war eine klare, unmißverständliche Antwort auf die Unverschämtheiten des Engländers, war ein Trompetenstoß, der die Welt, auch England, aufhorchen ließ und eine starke Wirkung ausübte. Nur ähnlich ist dies damalige Geschehen dem, was jetzt am 17. Mai erreicht wurde: „In dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsstunde der Gleichberechtigung des deutschen Volkes stellte sich der Reichstag geschlossen hinter die Reichsregierung". Geschlossen der Reichstag, geschlossen auch das deutsche Volk. Und das war ein Trompetenstoß, der dröhnend über die Welt hinwegklang. Wir hören seine Stärke im Widerhall von überall her.

Auch über ein anderes Gebiet hinweg tönte der Klang eines alarmierenden Trompetenstoßes: Dr. Schacht hat bei seiner Abreise aus Washington mitgeteilt, daß Deutschland die Zins- und Amortisationszahlungen für die im Ausland aufgenommenen Kapitalien zwar nach wie vor aufbringen wird, daß aber unser Devisenaufkommen aus dem Außenhandel viel zu gering geworden ist, um nun auch den „Transfer", die Ueberleitung jener Zahlungen ins Ausland, die in Devisen zu geschehen hat, künftighin bewerkstelligen zu können. Das kommt nicht überraschend; denn immer und immer wieder ist von Deutschlands amtlichen Vertretern darauf hingewiesen worden, daß wir zwar zahlen wollen an das Ausland, aber nicht zahlen können, wenn man draußen unseren Außenhandel immer größere Hindernisse entgegenstellt, sich gegen ihn mit immer höheren, immer breiteren Mauern von Zöllen und Einfuhrverboten abschließt. Im April hat aber unser Außenhandel einen Tiefstand erreicht wie niemals zuvor, war der Ausfuhrüberschuß auch wieder nicht ausreichend hoch, um die für die restliche Bezahlung unserer Auslandsverpflichtungen notwendigen Devisen hereinzubringen. Was nun geschehen soll, darüber wird demnächst in Berlin auf einer Konferenz mit den Gläubigervertretern gesprochen werden. Aber um überall in der Welt die den Güteraustausch verhindernden Mauern zu erschüttern, — dazu bedarf es der Trompeten einer ganzen Weltwirtschaftskonferenz.





Stromabschaltung.

Am Montag, den 22. Mai 1933 werden die Straßen:
Hallerweg, Hohenzollernstraße, Am Laukshera, Am Schildhof und Lönsweg wegen Arbeiten am Kabelnetz von 7—14 Uhr von der Stromzufuhr abgeschaltet.

Städtisches Betriebsamt,
Bielefeld Abtl: Elektrizitätswerk.

Ein günstiger Einkauf ist immer Gewinn
Porzellan
Kristall Glas
Keramik
Consbruch
Bielefeld, Obernstraße 9
Diese Woche in meiner Auslage ein besonders billiges Angebot.

Inserieren bringt Gewinn!

Ahrberg's Corned Beef grob und fein ℔ 1.-

Berglust
Sonntag 4 Uhr
Lustiger Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Heinz Virneburg
Opernsänger
Rudi Brinkmann
Konzertsänger
Eintritt frei!
Anschliessend
Gesellschafts Tanz
Bei günstiger Witterung finden die Veranstaltungen i. Freien statt.

Fahrräder
von 35 RM. an.
Fahrradteile u. Zubehör zu billigsten Preisen im Fachgeschäft
G. Weitkamp
Bielefeld Viktoria-Ecke Waldeckstraße

Siedlungsgartenland
Nähe Olderdissen und Dornbergerstr. Bielefeld billig z. verkaufen. Gefälle ist baureif. Näheres b. **G. Düning Bielefeld**, Reichspostraße 14 II.

Damenhüte
Schicke Neuheiten! Gute Qualitäten! Billige Preise!
In eig. Näherei, Presserei und Färberei werden getragene Hüte wie neu umgearbeitet.
Carl Hartmann
Bielefeld, Schillerpl. 2 gegen. d. Stadt-Theate



Ritterstr. 23 und Oberntorwall 4a
Ortsgruppenfahnen
Sturm- und Kampfbundfahnen
NSBO-Fahnen
sowie sämtliche Fahnen für die Fachorganisationen der NSDAP.
von einfachster bis zur feinsten vorschriftsmäßigen Ausführung.
Fahnenstangen mit vorschriftsmässigen Spitzen jeder Art
Säbeltroddel, Säbeltaschen.

Konzertamt des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Der Bielefelder Lehrergesangverein veranstaltet unter Mitwirkung des Bielefelder Kinderchores zu Gunsten des Westfälischen Blindenvereins e. V. (Ortsgruppe Bielefeld)
am **Mittwoch, den 28. Juni 1933, abends 8 Uhr, einen**

Lieder-Abend

in den Anlagen auf dem Johannisberg

Schon heute sei auf diese Veranstaltung hingewiesen. Es wird daran erinnert, daß auch im Vorjahr ein ähnlicher Abend stattfand. Der Kartenvorverkauf beginnt in den nächsten Tagen.

Nach Bad Randringhausen
Ich beabsichtige wieder in diesem Jahre Bestellungsfahrten jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** nach
Wilmsmeyers Moor- u. Schwefelbad, Ernstmeyers Stahl-, Schwefel- und Moorbad
zu fahren. Bestell. nimmt entgegen
Pahlmeyer, Telefon Bielefeld 3498
und **Tankstelle Parkplatz,** Hindenburgstraße

Astrologie und **Chiromantie**
Frau Gerwing
Bielefeld, Obernstr. 53 I
(Hotel Deutsches Haus)

Lindenhof
Garten am schönen Nebelwall.
Sonntag
Freikonzert

H. Bewekenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 50
Sonntags
Konzert und Tanz

Buchhaltungsarbeiten
stundenweiss oder tägl. Führung der Bücher. Aufstellung v. Bilanzen. Vergleichen, vertrauensw. Kaufmann, Pg. für Bielefeld und Umgegend billigst. Offerten unter Nr. 2300 a. Bielefelder Beob., Bielefeld.



Backofen
„Königswinter" mit Dampf- u. Wasserkessel,
1 Knetmaschine u. 1 Federwagen
zu verkaufen.
Brackwede
Niederstr. 143

Werbt neue Leser!

Bitte
überzeugen Sie sich von den neuen nicht zu übertreffenden Qualitäten von
KÖNIGS KAFFEE
fein, billig, immer frisch.
H. König Nachf., Bielefeld
Goldstrasse 14.

In jede
Schulklasse
in jedes
Amtszimmer
in jedes
Büro
gehört ein

Hitler-Bild

Buchhdlg. Vactew
Herford **Fernr. 3668**
Kauft nur bei Parteigenossen

V.f.B. Herford

heute, Sonnabend den 20. Mai bei Willy Spehr Elverdisserstr.

Frühlingsfest

Tanz Stimmung Humor Ia Kapelle
Anfang 8 Uhr Eintritt frei
Der Vorstand

Helft, daß das Werk gelinge!



Ein neues schönes Deutschland!

Auch der kleinste Sparer ist Mithelfer! Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg Deutschlands. Packt daran und sorgt bei der

Amtssparkasse Rehme
mit Zweigstelle in Rehme.

Volks-, Betriebs- und Berufszählung am 16. Juni 1933.

Stadtkämmerer Tiemann ist zum Zählungskommissar eingesetzt.

Herford, den 18. Mai 1933.

Der Magistrat.

Bullenkälber

zur Zucht auf der Leistungsherde gibt preiswert ab.

Rittergut Rothenhoff
bei Vennebeck

Wohne **jetzt**
Credenstr. 22
Schneidermeister
Franz Winkelmann
Herford.

Suche zum 1. Juni 1 junges ehrliches

Mädchen

zum erl. des Haush. u. Laden, im Alter v. 15—17 Jahren. Gegen gutes Taschengeld.

Friedrich Niedermeyer
Ennigloher Tierpark
Holshauserstraße 111.

Sarglager

große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen.

H. Klingsiek
Herford

Freundlich
möbliertes

Zimmer

bei Frau Schulte
Herford
Lübberstrasse 9

Öffentliche Steuermahnung.

Die noch rückständigen Steuer- und Abgabenvorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1933 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis einschließlich 24. des Monats einzuzahlen. Der Steuerauszug des Rechnungsjahres 1932 ist vorzulegen.

Nach dem 24. Mai erfolgt die kostenpflichtige Beitreibung.

Werste, den 19. Mai 1933.

Die Kassenverwaltung des Amtes Rehme als Vollstreckungsbehörde.
Kreft, Amtsrentmeister.

Bekanntmachung.

Das Stahlbad Rahlbruch ist **Mittwoch**, den 24. Mai 1933 erstmalig, dann am **Sonnabend**, den 27. Mai 1933 und von da ab zunächst am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche geöffnet.

Die Badezeiten sind von morgens 7 bis 19 Uhr.

Die Badekarten kosten einzeln 1,00 Mark und Dutzendkarten 10,00 Mark.

Die Einzelbadekarten werden bei Kaufmann Wiemann, Blotho, Herforderstraße 24 und im Badehause durch die Bademeisterin ausgegeben. Die Dutzendkarten nur bei Kaufmann Wiemann.

Die tägliche Offenhaltung des Bades erfolgt bei genügender Benutzung.

Blotho, den 18. Mai 1933.

Der Stadtvorsteher.

C-M-S

Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **Mez A.-G.** Freiburg/Breisgau
Fabriken von Handarbeitsgarnen
in Minden am Dienstag, dem 23. Mai, Mittwoch, d. 24. Mai u. Freitag, d. 26. Mai 1933,
in Gesellschaft Weserklause
Tonhallenstr. 4.

Kein Verkauf. **Eintritt frei.**

Die Ausstellung ist durchgehend täglich an den genannten Tagen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet.
Wir laden die Interessenten, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen hiermit ergebenst zur Besichtigung ein.

Mez A.-G.

Dr. Ostermann
Zahnarzt
Herford, Pantföder (Schiller) Str. 13

Sprechstunden: 9-12 und 4-6
abends ab 8 Uhr nach Anmeldung.

Telefon 2277

Zugelassen zur Allg. Ortskrankenkasse und Konfektionskrankenkasse.

Achtung!
Sämtl. Orden und Ehrenzeichen sowie Abzeichen bei
August Henke
Uhrmacher Lübberstr. 26
Reparaturen i. eigener Werkstatt.

Kraftfahrschule
Wollen Sie einen Führerschein erwerben?
Dann gehen Sie zu einem Fachmann!
Die Kraftfahrschule **Lauszus in Herford**
bürgt für gute und gewissenhafte Ausbildung.
Mindenerstraße 36 **Fernruf 3659**

Freibank
Schlachthof Minden
Sonnabend, den 20 Mai Verkauf von Rind- und Schweinefleisch.

Vermittlung von Bedienungspersonal.

Alle Gaststätteninhaber in Herford und Umgeg. wollen unter Berücksichtigung der erwerbslosen Berufskollegen sich der Vermittlung durch die N. S. B. O. bedienen. Die Vermittlung erfolgt jederzeit, auch Samstag und Sonntags.
Telefon 3151 Arbeitsamt, Herford
Telefon 2684 Koll. Griese Hotel zur Post Herford.

N. S. B. O. Fachgruppe der Hotel- Rest. u. Kaffee-Angestellten Herford.



An Größe und Stärke bin ich meinen Altersgenossen immer ein gutes Stück voraus. Diese armen Tierchen werden eben nicht richtig ernährt. Einfache Getreide-Grützen sind nun mal eben keine Kraft- und Aufbau-Nahrung.

Muskator-Kükenfutter
ist der Weg zur Gesundheit, zum Lege-Rekord und zum Meisterschaftstitel!

„Muskator" das fleißige Hühnchen

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

OPEL



RÄDER
von RM 52.50 an
alle verchromt

HUSEMANN
Herford, Lübberstr.



Ab 15. Mai läuft unser **Milchverkaufswagen in Spenge und Wallenbruck** und führt täglich **frische, pasteurisierte, tiefgekühlte gereinigte Vollmilch.**

Außerdem prima

Schlagsahne
Speisequarg
Käse
Butter I. 1/2 Pfd. Stck.
Buttermilch.

Molkerei Wallenbrück
Inhaber: Milchhandelsgenossenschaft Bielefeld

Für zwei

junge Leute

Kost u. Logis sofort frei. Credenstraße 11

Alle Arten
Koppelschlösser
Schlosshaken
Seitenhaken usw.
liefert sofort ab Lager
Hugo Schneider Akt.-Ges.
Leipzig und Berlin
Telegr. Adr. Hasagwerke Fernspr. 64111
Läger an allen Hauptplätzen
Vertreter gesucht

Gutgearbeitetes eichen furniertes

Schlafzimmer

(in Nußbaum abgesetzt) zum Preise von RM. 350 abzugeben.

Fritz Pörtner
Schwelchein
(Nähe Bahnhof Tel 3633)
Bau- u. Möbeltischlerei
Spezialität: Eichen-furniert Möbel

Zu Ihrer Bowle gehört ein guter

WEIN!

Niersteiner Domtal 1,20 RM Liebfrauenmilch 1,40 RM
Jugenheimer 1,40 RM Oberingelheimer 1,60 RM
Ausserdem finden Sie bei mir grosse Auswahl sämtl. **Medizinal und Krankenweine**
Hans Eisel, Gänsemarkt Drogerie, Radewigerstr. 1

Als Spitzenleistung

empfehle ich deutscher Mineralwässer
Original Gerolsteiner **mit dem roten Stern**
Original Pyrmonter Säuerling
meine Spezialität:
Radionin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier

Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch

Carl Lucas, Herford
Fernruf 3012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Achtung!
Zigaretten
nur an
Wiederverkäufer
Trommler, 3 1/2 Pfg.
Alarm, 4 Pfg.
Sturm, 5 Pfg.
Neue Front, 6 Pfg.
sowie alle anderen gangbaren Marken ständig am Lager.
Heinrich Koch,
Tabakwaren-Großhandlung
Centrale für Zigaretten-Vertrieb. Hrf. 4. Im großen Vorwerk 52, Fernr. 2923

Große Auswahl preiswerter
Badeeinrichtungen
Waschtische
und Zubehör
Badewannen
von RM. 55.— an
Radio-Geräte
zu konkurrenzlosen Preisen
auch a. Wiederverkäufer

H. Rühl
Herford
Fabrik für Zentral- und Küchenherdheizungen
Hämelingerstraße 14
Ruf 3987

Händler und Wiederverkäufer
kaufen gut und billig in der Großhandlung
Merkur
Inhaber: Lackas u. Co.
Herford Komturst-. 14

Die Frau
Haarfarbewiederherstellerin
ein unschädlich und sicher wirkendes Mittel welches ergrautem Haar seine Naturfarbe wieder gibt, Fl. 1.80, 2.00 Mk. Versand inklusiv Porto
Nur erhältlich
Parfümerie und Haarpflegehaus
Elfert, Herford Höckerstrasse.

Fangen Sie die Sonnenseite Ihres Lebens ein!
Photographieren Sie!
Alle Fotoartikel erhalten Sie preisw. u. gut bei
Haus Eisel, Gänsemarkt-Drogerie.
Interessenten für die wundervolle Pfaubel Makina können dieselbe b. mir unverbindlich besichtigen.

Hilfe für Geldsuchende!
Rein deutsches Unternehmen. Geschäftsführer sind Pgs.! Darlehen und Tilgungshypotheken bis RM. 10 000. Erstkl. Referenzen!
Deutscher Sparring G. m. b. H.
Hannover, Adolf Hitler-Str. 5.
Deutschgesinnte, seriöse und erfahrene Herren als Mitarbeiter bei hohen Bezügen gesucht.
(Vertreterwettbewerb: RM. 1000 Prämien!

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt.

Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk biete ich größte Leistungsfähigkeit in **Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.**

Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch.



Auto-fahren

ist heute unbedingt erforderlich. Wollen Sie es sicher lernen, verbunden mit gründlichem theoretischen Unterricht, dann nur in der Fahrschule

Gustav Koch,
Eickum. Fernr. 2818

Achtung! Achtung!
Restaurant „Friedental"
Melbergen-Bad-Oeynhausen Wilhelmstr.

Am Sonntag, den 21. Mai 1933 findet hier ein
grosser Ball
statt.
Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der N. S. B. O. Kapelle Herford.
Ia Parkett-Tanzfläche

Es ladet ergebenst ein
Paul Vogt.

Darlehen
für Neukauf, Entschuldung, Hypothekenablösung, Geschäftszwecke, Landwirtschaft usw,
D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband
Landesdirektion H. Wulff, Herford
Ortsiekerstr. 11

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, werde ich in der Wirtschaft von Herrn **Heitmann in Spenge** folgende Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern:
1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 2 Bilder, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Deckenbeleuchtung, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 16 Nachtspinde.

Wittenburg, Obergerichtsvollzieher.

Bielefelder Beobachter

Pg. Kornills referiert über. . . .

Wirtschaftsfragen.

Von der Kreispressestelle der NSDAP. wird uns geschrieben:

Wer früher glaubte, daß der Nationalsozialismus wohl eine aktive politische Truppe sei, niemals aber geistig seine Anhänger durchbilden könne, der mußte am letzten Mittwoch Abend seine Meinung einer Revision unterziehen. Im großen Physikzimmer der Auguste-Viktoriaschule fand der erste Vortrag über Volkswirtschaft vor ca. 200 Zuhörern statt. Amts- und Stabswalter der NSDAP. sowie viele andere Parteigenossen hatten sich eingefunden, um diese neue „gleichgeschaltete" Volkshochschule einmal selbst in Augenschein zu nehmen.

Der Pg. Kornills referierte über Wirtschaftsfragen des neuen Staates und führte hierbei etwa folgendes aus:

Die Struktur der Wirtschaft von heute ist das Produkt eines Jahrhunderts, hat sich nicht organisch entwickelt, sondern ist künstlich herbeigeführt, das wirtschaftliche Elend ist nicht allein die Folge der Welt-Wirtschaftskrise, sondern ist bewußt herbeigeführt worden, um Deutschland als nationalen und wirtschaftlichen Machtfaktor im Konzert der Völker auszuschalten. Der neue Staat sieht darin seine größte Aufgabe, die Grundlage wiederherzustellen, auf der eine volksmäßig gebundene Wirtschaft sich unter dem Motto: „Gemeinnutz vor Eigennutz" entwickeln könne. Man solle von dem neuen Staat nun nicht Dinge verlangen, die zu lösen er sich nicht verpflichtet fühle. Niemals könne der neue Staat auf die Privatinitiative verzichten, denn gerade das Gegenteil sei der Fall, die blutsmäßig gebundene Privatinitiative müsse selbst zufassen und befruchtend auf die Wirtschaft einwirken. Niemals dürften sich Teile des Volkes zu dem Gedankengang verleiten lassen, daß der neue Staat nur einen Stand, sei es der Stand des Handels oder sonst irgend einer bevorzugend behandeln könne auf Kosten eines anderen. Die nationalsozialistische Bewegung sei heute Deutschland und dem gesamten Deutschland müsse geholfen werden. Wer von dem neuen Staat Rechte verlange in wirtschaftlichen Dingen, habe auch doppelte Pflichten zu übernehmen. Wenn sich die Reichsregierung dem kategorischen Imperativ der Pflichterfüllung gegenüber Volk und Nation unterordne, so sei damit neben neuem staatspolitischen Denken auch eine neue Zeitepoche im Denken in Wirtschaftsfragen angebrochen. Nicht mehr die Pflege des Ichs sei das Prinzip des Lebens, sondern Dienst an der Gesamtheit sei das Merkmal unserer neuen Zeit.

Der Redner behandelte noch weiter die einzelnen Theorien des Liberalismus und Marxismus, sowie anschließend die Währungsfragen. Eine aufmerksame Zuhörerschaft gab diesem ersten Abend ein besonderes Gepräge. Ein reicher Beifall wurde dem Redner gespendet.

Am kommenden Mittwoch findet im gleichen Saale der Augusta-Viktoriaschule ein weiterer Vortrag des Stadtverordneten Kornills statt.

Westf.-Lipp. Angestelltentag
am Sonntag, den 21. Mai.

Der Bezirk Westfalen-Lippe des Gewerkschaftbundes der Angestellten hält am morgigen Sonntag in Bielefeld im „Kyffhäuser" seine diesjährige Bezirkstagung ab, verbunden damit ist eine öffentliche Kundgebung unter dem Leitgedanken:

„Für Einigkeit, Recht und Freiheit."

Das Hauptreferat hält ein Beauftragter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Herr Pg. Schulze (Wechsungen) MdL., Berlin über

„Der nationalsozialistische Staat im Kampf um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus".

Der nationalsozialistische Bundesführer des GDA. Pg. M. Faltin, MdR., Berlin, wird ebenfalls an der Tagung teilnehmen und zu der Angestelltenschaft sprechen, außerdem der Gauleiter des GDA. für Rheinland-Westfalen, g. F. Mittel, Essen. P

Die Abendversammlung in sämtlichen Räumen des „Kyffhäuser" sieht neben musikalischen Darbietungen, deutschem Tanz u. a. m. ein ganz ausgezeichnetes Programm unter Mitwirkung hervorragender Kräfte des Bielefelder Stadttheaters vor.

Zu den Veranstaltungen sind sämtliche Angestellte von Bielefeld und Umgegend herzlich eingeladen. Es soll dadurch der Wille und die von jeher vom GDA. getragene Idee der Vereinheitlichung sämtlicher Angestelltengewerkschaften kundgetan werden. Die Tagung ist der Auftakt für die künftige große Angestelltenorganisation.

„Lustiger Nachmittag auf der Bergluft."

Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet ein „Lustiger Nachmittag" unter Mitwirkung von Heini Birneburg und Rudi Brinkmann statt. Anschließend ein Gesellschafts-Tanzabend. Bei günstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Freien statt.

„Lindenhof-Garten"

Im „Lindenhof-Garten" findet Sonntag nachmittags Freikonzert statt. Abends Tanz im Freien.

50jähriges Geschäftsjubiläum.

Das Lebensmittelgeschäft August Gärtner, Inh. Frau Ww. Klara Gärtner, Bielefeld, Siekerstraße 4, kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde das Geschäft von Herrn August Gärtner, der im Jahre 1922 starb. Die Leitung des Geschäfts liegt heute in den Händen der Ww. Klara Gärtner und ihres Sohnes Max Gärtner. Die Firma erfreut sich in Bielefeld eines ausgezeichneten Rufes, und in den Kreisen der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels, der seit deren Gründung angehört, wird die auf beste Gemeinschaftsarbeit gerichtete Art der Inhaberin sehr geschätzt.

Interessantes aus dem Wohlfahrtsamt.

Im Monat April dieses Jahres wurden im Bielefelder Wohlfahrtsamt allein für Schuhe RM. 5000 (fünftausend) zur Aufteilung gebracht. Ein großer Teil der heimischen Schuhgeschäfte, die an der oben genannten zur Aufteilung gelangten Summe nur relativ gering beteiligt sind, wandten sich mit der Forderung um Gleichschaltung an die zuständige Behörde. Es ist in der Zeit der sozialen Gerechtigkeit nicht angängig, daß eine einzige Firma für RM. 2000.— Schuhe liefert, während die vielen kleinen Geschäftsleute leer ausgehen. Wenn wir im Grundprinzip auch für eine gerechte Verteilung der für Wohlfahrtszwecke ausgegebenen Mittel sind, so können wir einer schematischen Einteilung ebensowenig zustimmen. Eine derartige Regelung würde das Leistungsprinzip gänzlich ausschalten und selbst im neuen Deutschland gilt der Grundsatz dem „tüchtigen freie Bahn." Die trotzdem berechtigten Ansprüche, der sich beim Wohlfahrtsamt beschwerenden Geschäftsleute, veranlaßte das Wohlf.-Amt, einen Höchstbetrag von Mk. 500 pro Monat für jedes Geschäft festzusetzen. Dadurch ist den Erwerbslosen eine freie Wahl der Geschäfte gewährleistet und den Geschäftsmann die Möglichkeit gegeben im freien Spiel der Kräfte den Höchstsatz von RM. 500.— im Monat für sein Unternehmen zu sichern.

„SPD.-Köpfe" rollen.

Schreck legt nieder und Severing baut ab!

Am Montag wurde der sozialdemokratische Stadtverordnete Schreck aus der Haft entlassen. Im Anschluß daran beglückte er uns mit der überraschenden Erklärung, daß er sämtliche Aemter, die er in der SPD. inne hat, niederlegt.

Nervenzusammenbruch Dr. h. c. Severings.

Der frühere preuß. Innenminister Dr. h. c. Severing hat in der Nähe von Bad Oeynhausen, auf der Fahrt von Bielefeld nach Berlin einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er wurde in ein Bad Oeynhauser Sanatorium gebracht, wo er sich bis zu seiner Genesung aufhalten wird.

Städt. Museum.

Morgen, am Sonntag, den 21. Mai, mittags 11.45 Uhr, findet wiederum eine Führung im Museum an der Wertherstr. 3 statt. Herr Caesar Dorthans schildert an Hand seines von ihm selbst verfertigten Modells des Schlachtfeldes von La Bassee den großen Durchbruchversuch der Engländer und Inder, der unter schwersten Verlusten vom heimischen Regiment 55 verhindert wurde. Damals standen den etwa 900 Mann starken Fünfundfünfzigern 18 feindliche Bataillone gegenüber. Der Besuch dieses Ehrenmals unseres heimischen Regiments sei warm empfohlen. Besuchszeit: Werktags 11—13 und 15—17 Uhr (außer Montags), Sonntags von 10—13 Uhr.

Die Juninummer von Westermanns Monatsheften überrascht durch die Wiedergabe eines farbigen Gemäldes von Fritz Hildebrandt „Der Tag von Potsdam". Das bunte Gepräge der Stadt, die vielen Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen, der Aufmarsch der SA. mit ihren Symbolen zeigen die überaus festliche Stimmung, die an diesem Tage geherrscht hat. Das Bild wird eine dauernde Erinnerung für den Besitzer sein; es eignet sich auch besonders als Zimmerschmuck für die Anhänger des neuen Deutschlands. Das Heft ist in jeder Buchhandlung zu haben. —

Die Erneuerung des Bielefelder Stadt-Theaters in der kommenden Spielzeit.

Vom komm. Leiter Leon Geer.

Das Theater wird in der nächsten Spielzeit vor große Aufgaben gestellt sein, deren Lösung nicht allein von einem Zubruch des Publikums abhängig gemacht werden darf, es wird vielmehr die Aufgabe der künstlerischen Leitung sein müssen, zurückzukehren zum Kulturtheater.

Darüber hinaus wird als Ziel die Schaffung des deutschen Nationaltheaters oder besser gesagt, des deutschen Volkstheaters angestrebt.

Wir kehren uns bewußt ab von dem Unterhaltungstheater der vergangenen Jahre in der festen Ueberzeugung, daß die Zeit gekommen ist, in der das Publikum selbst nach reineren Werten verlangt, und durch eine zeitnahe und dramatische und musikalische Kunst jene Unterstützung der geistigen und seelischen Aktivierung des deutschen Menschen auch vom Theater verlangt, die in den letzten Wochen das ganze deutsche Volk zu einer beglückenden Einheit zusammen schweißt. Je mehr diese Beziehung zum Volk auch am Theater wieder gefunden wird, desto eher wird es möglich sein, sich von Subventionen frei zu machen. Deshalb sei an erster Stelle über den Aufbau für die kommende Spielzeit hervorgehoben, daß es das erste Bestreben der künstlerischen und geschäftlichen Leitung ist, sich der größten Sparsamkeit zu befleißigen und alle Experimente weit von sich zu weisen. Wir werden keine Experimente nötig haben, unsere geistigen Richtlinien bedürfen des Rückzuges des vergangenen Jahre nicht. Groß und klar steht das Ziel vor unseren Augen.

Das Schauspiel wird im kommenden Jahr besondere Pflege erfahren. Hier muß es vor allem gelingen, ein Personal zusammenzufügen, das den großen, heroischen Ton und das ehrliche Pathos der neuen Zeit besitzt. Schon im „Schlageter" erwies sich diese Wortgestaltung als erforderlich, die vom Darsteller die so nötige „innere Breite" verlangt, um diesen Pathos der neuen Zeit mit möglichster Natürlichkeit gerecht werden zu können.

Neben dem zeitnahen Stück („Düsseldorfer Passion", „Jugend von Langemark", „Thomas Peine", „Kampfstaffel 303" und „Meier Helmbrecht" usw.) werden die Klassiker, vor allem Schiller und Kleist mit „Wilhelm Tell", „Käthchen v. Heilbronn" mit der Pfitzner'schen Musik und andere gepflegt. Das deutsche Volksstück soll besonders zu Ehren gebracht werden! Die Leitung denkt u. a. an Aufführungen von Schoppers „Der Wittiber", Thomas „Magdalena", Anzengruber's „Gewissenswurm", Hans Ehrke's „Bataillon 18". In der Komödie Wilfried Burgraf's „Prinzessin Turandot" mit der Musik von Pfitzner und neben dem lange nicht gesehenen „Schneider Wibbel", Fürster's „Wetter veränderlich" erscheinen. Aus dieser Aufstellung ergibt sich ohne weiteres, daß es das Bestreben der Leitung ist, neben dem ernsten und dramatischen Stück auch das gute Lustspiel zu pflegen. Sie denkt auch daran, mundartliche Heimatstücke durch Heranziehung der niederdeutschen Bühne als sicher gern begrüßte Abwechslung in den Spielplan aufzunehmen.

Aufgabe der Regie wird es sein, für eine blutnahe Vermittlung zwischen Autor und Publikum zu sorgen, um wieder den Weg zum Herzen des Publikums zu finden.

Durch eine zweckmäßige Personalpolitik wird es in dem diesjährigen Rahmen möglich gemacht werden, die so lange entbehrte große Oper wieder erstehen zu lassen. Mit Richard Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg" wird die neue Spielzeit eröffnet, in deren Verlauf Werke von Wagner, Mozart, Beethoven, Weber, Verdi, Rossini und Puccini neben den moderneren Meistern wie Pfitzner, Graener, Bittner, Strauß und Waltershausen usw. erscheinen werden.

Durch die erfolgte Teilung der musikalischen und szenischen Leitung wird es möglich werden, die Güte der Vorstellung in Bezug auf die künstlerische Durchführung so zu steigern, daß dieselben auch verwöhnteren Ansprüchen gerecht werden können. Da die Auswahl der Solisten ebenfalls nach ähnlichen Gesichtspunkten erfolgt wie im Schauspiel, so wird sich auch hier eine völlig veränderte künstlerische Situation ergeben.

Von besonderer Bedeutung für sämtliche Aufführungen wird die gänzliche Neuformung unseres Opernchores sein. Durch Aufgabe der Tanzgruppe ist es möglich, den neuen zu bildenden Chor zu vergrößern u. dadurch auch klanglich auf eine völlig verbesserte Grundlage zu stellen. Die Schaffung eines stimmlich auch größeren Aufgaben gewachsenen Extrachores wird eine der ersten Aufgaben des neuen Musikdirektors sein.

In der Operette kehren wir zurück zur guten, alten Operette, die mit Opernstimmen besetzt, klangschwelgerisch sich den beschwingten Weisen hingeben kann und sich in neuer Aufmachung bald die Herzen des Publikums erobern wird. Daneben erscheinen einige Erstaufführungen neuer Komponisten.

Die Tanzkunst soll aber nicht von unserer Bühne verschwinden, wenn es auch richtig ist, daß die Tanzgruppe in der alten Form abgebaut wird. Eine neu zu verpflichtende Tanzmeisterin und Solotänzerin wird für die tänzerische Ausbildung des Chores Sorge tragen und damit ebenfalls neue, vom bisherigen gänzlich abweichende Wege beschreiten.

Wenn wir das Bühnenbild zuletzt erwähnen, so wollen wir gerade diesen Teil unseres Programms besonders unterstreichen. Das Bühnenbild wird sich im kommenden Jahr in einer reineren Form präsentieren, wenn wir die stilzerstörenden Elemente der modern. Revue-Operette aus dem Rahmen der seriösen Kunstgattung endgültig beseitigen. Durch Gewinnung einer jüngeren Kraft als Bühnenbildner und der dadurch bedingten Personalumstellung im Malersaal, wird es möglich sein, auch diese wichtige Aufgabe auf eine breitere Basis zu stellen. — Wenn so das Theater ernstlich bemüht ist, zukünftig im künstlerischen und damit im kulturellen Schaffen sein Bestes zu geben, so erwartet es andererseits vom Publikum regste Anteilnahme daran. In diesen Tagen bereits ergeht an das Publikum die Aufforderung, zur Einzeichnung in die Abonnentenliste. Es richtet an alle dem Theater wohlgesinnten Kreise die höfliche Einladung und herzliche Bitte, dieses Theater der Tat zu unterstützen und zu fördern, denn von dieser Unterstützung wird es mit abhängen, in wieweit vorgefaßte Entschlüsse verwirklicht werden können. — Auch an die Abonnenten der Konzerte sei die dringende Bitte gerichtet, sich ebenfalls schon jetzt in die Liste einzuzeichnen. Ueber die Gestaltung der Konzerte werden sich die Leiter derselben Herr Prof. Heinr. Kaminski und der neue städt. Musikdirektor Werner Gößling zu gegebener Zeit selbst äußern.

Eins aber sei heute schon versprochen: Wir werden mit der größten Begeisterung an unsere schöne und große Aufgabe herangehen und durch ernste und fleißige Arbeit die kommende Spielzeit aufbauen und durchführen. Als Leitspruch über dieser unserer Arbeit sollen die Worte des Kultusministers Rust stehen: „Wir werden die Form finden, weil wir vom Inhalt durchdrungen sind!"

Herforder Beobachter

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und Innungen.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes ins Leben gerufen vom Führer der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Mittelstand zusammenzuschließen zu aufbauwilliger Arbeit zum Gesamtwohl des deutschen Volkes. Der Kampfbund will alle großen wirtschaftlichen Fragen unter dem Gesichtspunkt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" regeln. Weiter wird der Kampfbund heute schon die vorbereitenden Arbeiten leisten für die Ueberführung des Mittelstandes in den kommenden Ständestaat.

Dabei bemerken wir ausdrücklich, daß wir keine Innungen und Verbände zerschlagen wollen, daß wir sie im Gegenteil weiter fördern wollen, um sie als fertige Gebilde in den Ständestaat überführen zu können. Würden wir heute die Innungen zerschlagen, müßten wir sie in kurzer Zeit mühselig wieder aufbauen. Sämtliche Handwerker und Gewerbetreibenden bitten wir deshalb, sich in ihren Innungen und Verbänden wieder zusammenzuschließen und dort die aufbauenden Arbeiten zu leisten, damit sie sich nicht mehr als Konkurrenten, sondern wieder als Kollegen betrachten. Die Innungen und Verbände müssen mithelfen an diesem großen Ziel, damit Treue und Glauben wieder einkehren und schmutzige Konkurrenz und Unterbietungen unterbleiben.

Die Innungen und Verbände haben jetzt schon die große Aufgabe, ihren Berufsnachwuchs auszubilden, damit der Lehrling und der Geselle sich wieder als Mitarbeiter fühlen und nicht wie es bisher war, nur als arbeitendes Objekt. Alle Fragen der Berufsstände sind weiter von den Innungen zu bearbeiten, nur die großen Fragen für das gemeinsame Ziel, den Wiederaufstieg Deutschlands werden durch den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes geregelt.

Die Mitglieder der Innungen und Verbände sollen weiter auch ihren Beitrag an ihre Innungen abführen, damit diese Innungen bestehen bleiben. Gleichzeitig aber müssen sie restlos eintreten in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, der allein die großen Aufgaben lösen kann. Heute muß jeder opfern, denn nur durch Opfer können wir das große Ziel erreichen. Keiner darf mehr als Zaungast beiseite stehen, jeder Einzelne muß die Verantwortung in sich spüren und sich restlos bei dieser Aufbauarbeit zur Verfügung stellen.

Wemhöner,
Kreis-Kampfbundführer

Minden-Lippischer Verband für Einheits-Kurzschrift.

Das alljährliche große Treffen der Einheits-Kurzschriftler aus Minden-Ravensberg und Lippe findet am 20. und 21. Mai in Detmold statt. Am Sonnabend nachmittag finden sich die Vertreter der Vereine zu gemeinsamer Beratung zusammen. Sonntag morgen 8.30 Uhr öffentliches Wettschreiben in verschiedenen Schulen der Stadt. 11 Uhr vormittags Festmarsch durch die Stadt unter Vorantritt der SA.-Kapelle zum Landestheater, daselbst gegen 12 Uhr die öffentliche Hauptversammlung mit einem Festvortrag des Vorsitzenden des Deutschen Stenographen-Bundes, Dr. Blauert-Dresden. Der Nachmittag ist gewaltigen Veranstaltungen gewidmet.

Ein betrügerisches Ehepaar.

Schon gestern meldeten wir von einem Ehepaar, das in Herford und Umgebung schiedene Betrügereien unternommen hatte. Bei dem gerichtlichen Verhör kamen die gesamten Schandtaten zu Tage

In Herford ist es nur bei Betrugsversuchen geblieben. Dagegen unternahm die Frau in Bad-Salzuflen einen Handtaschendiebstahl. Zwei Schecks im Werte von 100 Rm., die sich in der Tasche befanden, wurden von dem „sauberen" Ehepaar eingelöst.

Sie werden mit einer hohen Strafe rechnen müssen.

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Gestern abend trafen sich die Ortsgruppen des Stadtkreises der NSDAP. in ihren Verkehrslokalen. Die Versammlungen waren gut besucht und legten Zeugnis ab von dem riesenhaften Anwachsen der NSDAP. in den letzten Wochen. — Einen eingehenden Bericht bringen wir in der Montagausgabe.

Die Jugend steht zu Hitler

Auf Anregung der Pgin. Eberhard besuchten kürzlich einige Pgn. die Kinder-Fürsorge-Anstalt in Schweicheln um den Kleinen die schon lange das Horst-Wessellied mit großer Begeisterung sangen eine kleine Freude zu machen. Jungen und Mädels begrüßten es mit Jubel als ihnen von SS.-Männern, mehrere Packen Hakenkreuz-Fähnchen und auch einige große Hitlerfahnen überreicht wurden, kräftig erscholl aus jugendfrischen Kehlen das alte Sturmlied der SA.. Die in den Augen lachende Freude der Kleinen und Kleinsten ist schönster Dank und neuer Ansporn zu weiterem Kampf in Sinn und Geist Adolf Hitlers.

NSBO.-Fachgruppe der Hotel-Rest- und Kaffee-Angestellten, Herford.

Die Vermittlung von Berufskollegen, auch für Aushilfen, erfolgt nur noch durch das Arbeitsamt in Herford unter Mitarbeit der Fachgruppe. Alle noch erwerbslosen Kollegen wollen ihre Adresse umgehend beim Koll. Griese, Hotel zur Post. Telefon 2681 einreichen.

Aerztlichen Dienst am Sonntag haben:
Dr. Delius, Fernruf 2209
Dr. Graff, Fernruf 2206

Kraftpost-Linie Herford-Bünde.

Vom 20. Mai ab wird bei der Kraftpostlinie Herford-Bünde (WB) **nur Sonnabends** ein Wagen eingelegt, der um 23.35 Uhr von Herford Bhf. abfährt. Ankunft in Bünde 0.23 Uhr.

Vom 21. Mai ab wird die für Sonn- und Feiertags vorgesehene Fahrt (jetzt ab Herford 23.35 Uhr) 10 Minuten später gelegt. 23.35 ab Herford Bhf. 0.25 an Bünde

Bannerweihe der S. A.

Am Samstag abend 8.30 Uhr am Ehrenmal der S. A. Mitglieder, Freunde und Gönner herzlich eingeladen. Abmarsch mit dem Banner an der Spitze über Ahmserstr., Rennstr., Alter Markt, Gehrenberg zum Vereinslokal Winkelmann.

Brieftauben stiegen auf.

Am morgigen Sonntag werden von dem hiesigen Ladebahnhof die Brieftauben der Oldenburger Reisevereinigung Wilhelmshafen-Rüstringen bei gutem Wetter in aller Frühe aufgelassen. Wir wünschen den Tieren gute Ankunft in der Heimat.

Straßensammlung.

Wie alljährlich im Mai, so findet auch in diesem Jahr am 20. und 21. Mai die Straßensammlung der evangelischen Frauenhilfe statt. Von dem Ertrag der Sammlung werden Herforder erholungsbedürftige Mütter in die Heime der Frauenhilfe geschickt. Wie wichtig es für unser Volk ist, gesunde Mütter zu haben, das hat ja wohl heute endlich ein großer Teil unseres Volkes begriffen. Schon im Vorjahre konnte eine beachtliche Zahl von Müttern aus unserer Stadt fortgeschickt werden. Lasset uns auch in diesem Jahre bei der Sammlung an das Wort Adolf Hitlers denken: „Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist."

Deutscher Sport-Klub 29 Herford.

Achtung Hand- und Fußballer! Morgen Sonntag um 10 Uhr Versammlung.

Morgen Sonntag früh um 10 Uhr finden sich alle Herforder Hand- und Fußballer im Deutschen Hause — Tiemeier — zwecks Gründung einer Hand- und Fußballabteilung ein. Der alte Fußballpionier Bernhard Holtmann wird in seiner Eigenschaft als Abteilungsleiter einen Vortrag über die Neugestaltung des Fußballsports halten.

Besonders eingeladen zu dieser Versammlung sind **die Hand- und Fußballspieler aus dem Arbeitersport,** die sich heute zum Deutschtum bekennen. Wir reichen auch wie vor jedem deutschen Arbeiter die Hand und geben ihm Gelegenheit, sich durch den ihm liebgewordenen Sport körperlich und geistig im vaterländischen Sinne zu ertüchtigen.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals auf die Freitag, den 26. Mai, stattfindende Werbeversammlung des Deutschen Sportklubs hin.

Tennis.

Am Sonntag, den 21. Mai, findet auf den Tennisplätzen an der Blothoerstraße ein Turnier der Jugendgruppe des Herforder Tennisklubs e. V. 1900 statt. Es werden ausgetragen: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Mixed.

Das Turnier beginnt um 9 Uhr. Es wird mit sehr interessanten Kämpfen gerechnet. Allen Tennisinteressenten ist hiermit Gelegenheit gegeben, sich diesen schönen Sport anzusehen. Außerdem wird der Herforder Tennisklub in diesem Jahre alles daransetzen, um eine starke Jugendgruppe zu erhalten. Um nun allen Tennisfreunden die Möglichkeit zu geben, diesen Sport zu betreiben, will der Club besonders der Jugend in jeder Weise entgegenkommen.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

zu den Ausführungen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes über das

jüdische Kaufhaus Herzfeld

im „Westf. Beobachter" vom 12. Mai 35

Nicht nur unlauterer Wettbewerb stellt die angebliche Bewilligung von sogenannten 15 % Rabatt dar, sondern vor allem **unmoralisch** ist eine derartige Handlungsweise. Wenn bisher keine 15 % oder eine andere Zahl gegeben wurde, hat das kaufende Publikum sämtliche bei dem Juden Herzfeld gekaufte Ware viel zu teuer bezahlt. Dieses soll und muß sich das breite Publikum für ein und allemal merken.

Ferner unterhält das jüdische Warenhaus Herzfeld außer in seinem eigenen Gebäude in zwei weiteren anderen Besitzern gehörenden Gebäulichkeiten „lediglich Ausstellungs-Schaufenster" **keine Verkaufsräume.** Diese beider Ausstellungsmöglichkeiten sollen dem Juden Herzfeld jährlich 20 000 RM. kosten.

Deutsche Hausfrau horche auf:

1. Warum mietete s. Zt. Herzfeld nacheinander die Ausstellungs-, aber nicht Verkaufsmöglichkeiten für seine Zwecke? — Antwort: Damit sich keine Konkurrenz, vor allem keine „Deutsch-christliche", daselbst einrichten konnte, da der Jude Herzfeld den Platz Herford und die nähere Umgebung mit seinen Plünnen beherrschen wollte und er hat dieses bis dahin ja auch fertiggebracht.

2. Hast Du schon mal bedacht deutsche Hausfrau, daß, wenn Du bis dahin Deinen Bedarf bei Herzfeld decktest, Du jedes Stück tatsächlich zu teuer bezahlt hast? Du hast nicht darüber nachgedacht. Aber bedenke, einmal, wenn der Jude Herzfeld für diese beiden Ausstellungsangelegenheiten 20 000 RM. im Jahre bezahlen muß, so muß er doch wieder aus seinem Geschäfte herausholen, er mußte also diesen Betrag von 20 000 RM. in einem Jahre auf seinen Jahresumsatz verteilen und mußte naturgemäß somit jedes Stück Ware mit einem Teilbetrage dieser großen Summe belasten

Denke daran deutsche Hausfrau und decke Deine Einkäufe in Zukunft stets in „Deutschen" Geschäften. Daselbst wirst Du bestimmt gut, preiswert und zuvorkommend bedient

— Mero. —

Zum silbernen Jubiläum der Spielvereinigung-Union.

Wenn die Spielvereinigung Union sich anschickt, ihr silbernes Jubelfest zu begehen, dann werden außer den direkten Angehörigen sicher auch viele Freunde und ehem. Mitkämpfer aus nah und fern in Gedanken bei ihr sein. —

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens veranstaltet die SU. auf eigener Sportplatzanlage vom 21. bis 27. Mai eine groß aufgezogene Jubiläums-Sportwoche, die ihren Auftakt in der Bannerweihe und ihre Krönung in dem Fußballereignis gegen Höntrop findet. Der Spielverein Höntrop war bekanntlich bei den Endspielen der hartnäckigste Widersacher der Schalker Wunderelf. Das erzielte Remis wurde seinerzeit allseits mit großer Bewunderung aufgenommen. Erst im zweiten Gang vermochten sich die Knappen zu behaupten, allerdings mit geringer Trefferspanne. Man darf sagen, daß Höntrop zur Westdeutschen Spitzenklasse zählt, die Spielkunst dieser tüchtigen Elf dürfen wir am kommenden Sonntag bewundern. Es dürfte interessieren, daß in den Vereinskästen der SU., die beim Sporthaus Lehmacher und beim Vereinswirt Winkelmann angebracht sind, einige Photographien der Höntroper Mannschaft aushängen, die besondere Beachtung verdienen Des weiteren ist darauf hinzuweisen, daß der Geschäftsführer der SU., Herr Lehmacher sich liebenswürdigerweise bereit erklärt hat, das größte seiner beiden Schaufenster dem Verein für die große Jubiläumswoche zur Verfügung zu stellen, zwecks Ausstellung traditioneller Sachen, erworbener Pokale usw. — — M.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Umgestaltung des deutschen Strafvollzugs.

Dr. Ulrich, Strafanstaltsmedizinalrat, Herford

Zu den Ausführungen des Strafanstaltsdirektors Dr. Büllner, die wir vor einigen Tagen veröffentlichten, sendet uns Strafanstaltsmedizinalrat Dr. Ulrich, Herford die nachstehende Ergänzung:

Die Zeiten des Erziehungsstrafvollzuges mit ihren Humanitäts-Duseleien liegen hinter uns. Ein großer Teil der Gefangenen rekrutiert sich aus den sogenannten psychopatischen Persönlichkeiten. Bei diesen handelt es sich um Menschen, deren Charakterveranlagung durch Keimschädigung oder schlechte Erbmassen der Vorfahren anormal verändert ist. Bei den psychopatischen Gefangenen überwiegen die Menschen, deren hervorstechende Eigenschaften Haltlosigkeit u. Willensschwäche sind. Sie unterliegen jedem äußeren Einfluß, da die Hemmungen, die jedem normal veranlagten Menschen eigen sind, bei ihnen mehr oder minder fehlen. Der Haltlose unterliegt leicht der Verführung Mangel an Stetigkeit und Arbeitslust sind deutlich ausgeprägt. Der Lebensführung fehlt die Zielsicherheit. Planlosigkeit, Abenteurer und Hochstaplertum, Neigung zum Schmarotzen, Bummeln und Herumbummeln, zum Betteln, zu Landstreicherei und Prostitution, zu Diebstählen Unterschlagungen, und Schwindeleien sind die Folge. Typisch ist, daß jede Einsicht in das Asoziale ihres Verhaltens fehlt. Besserung wird immer gelobt, aber nie gehalten 20 Vorstrafen in einem Alter von 30—40 Jahren sind durchaus keine Seltenheit. Reue, Scham und Rücksicht gegenüber den eigenen Angehörigen sind von solchen Menschen nicht zu erwarten, ebensowenig Besserung. Sie sind und bleiben Schädlinge der Gesellschaftsordnung, und sie kosten der Allgemeinheit viel Geld. Die Rechte, die der bisherige Strafvollzug ihnen gab, nehmen sie für sich in Anspruch, Pflichten kennen sie nicht.

Daß der bisherige humane Strafvollzug bei diesen Menschen verheerende Wirkungen zeitigte, ist leicht erklärlich, da die Furcht vor der Strafe fortfiel. Oft hörte man bei der Entlassung die Worte: „Wenn es mir draußen dreckig geht, komme ich wieder". Dem Strafanstaltsbeamten wurden die Hände gebunden, die Zahl der Disziplinarstrafen an Gefangenen wurde kontrolliert, und mußte geringer werden, um der Allgemeinheit den Segen des Erziehungsstrafvollzugs statistisch zu dokumentieren. Daß bei den meisten dieser Gefangenen Güte und Milde nichts fruchten, wurde geflissentlich übersehen. —

Wer sich viel mit diesen asozialen Charakteren befaßt hat, weiß, welch ungeheuren Schaden sie der Allgemeinheit zufügen. Der größte Teil der Fürsorgelasten geht, soweit er nicht durch die augenblickliche Arbeitslosigkeit bedingt ist, auf ihr Konto. Für sie darf es in Zukunft nur noch eine Fürsorge geben, nämlich die, für dauernd unschädlich gemacht zu werden. Da hilft nur die Zwangsverwahrung, eine alte Forderung, nicht vom Zeitgeist angekränkelter Psychiater und Sozialhygieniker. Bisher hieß es immer, das Volk ist noch nicht reif für diese Forderungen. Das Volk war immer reifer, als die regierenden Schichten es sich vorstellten. Es kommt nur darauf an, wie man es dem „Volke" klar macht.

Wie im Anfange erwähnt, werden die schlechten Charakteranlagen ererbt und weitervererbt. Dem Psychopaten fehlt jedes Verantwortungsgefühl der eigenen Familie gegenüber. Es wird von diesen Leuten auch unbedenklich geheiratet, ganz gleich ob die materiellen Voraussetzungen gegeben sind oder nicht. Jedem Fachmann ist bekannt, daß sie relativ früh heiraten und prozentual mehr Kinder zeugen, als pflichtbewußte Volkskreise. Unverehelichte zeugen unbedenklich außereheliche Kinder, jeder, und sei es ein mehrfach vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher, findet einen ebenbürtigen Geschlechtspartner, und der Staat kann für die Drachenbrut sorgen. Hunderte von Millionen werden jährlich in Deutschland ausgegeben für durch Vererbung bedingte Verbrechen, Geisteskranke und asoziale harCaktere. Hier kann nur die Sterilisation helfen, um in Zukunft wenigstens in etwa, dem Unheil zu steuern und Geldmittel freizumachen für moralisch wertvolle Teile des Volkes.

Fortsetzung folgt.

Mindener Beobachter

Was mancher nicht weiß.

Die Briefmarken der Nationalversammlung 1919 in Weimar zeigen das Freimaurerabzeichen: Die „schwarze" Maurerkelle mit der Spitze nach unten, dazu den Sklaven der Bausteine trägt. Ferner tragen die deutschen 5- und 10-Rentenpfennigstücke folgende Freimaurerzeichen: Die Wertangabe steht auf einem Dreieck, das den Kubus der Freimaurer bedeutet; das Zeichen höchster Vollkommenheit, zugleich ein Stein zum Tempelbau Salomonis. Der „Tempelbau" bedeutet die Aufrichtung der Judenherrschaft über die ganze Welt (siehe Talmud). Aus diesem Kubus ragen in Linksrichtung 4 Eichblätter; der Jude schreibt von rechts nach links. Diese Eichenblätter sind das Siegeszeichen: nicht der Engländer oder Amerikaner oder Franzose hat den Krieg gewonnen, sondern der Jude. Zwischen „Deutsches Reich" und „Rentenpfennig" befindet sich rechts und links ein Judenstern mit 7 Punkten. 4 Eichblätter = 4 Kriegsjahre.

Die Rückseite der Geldstücke zeigt oberflächlich betrachtet, den Segen der Landwirtschaft. Die Kreuzung der Aehrenhalme und ihrer Stützen ergibt ein gleichseitiges Dreieck; dieses stellt die Freimaurerkelle dar. Rechts von diesem Dreieck hat jeder Aehrenhalm eine Stütze. Drei Stützen, die heilige Zahl der Juden (3). Links vom Dreieck hat die obere Aehre 2 Stützen, die mittlere keine, die untere eine Stütze (das Freimaurerkopfzeichen!) Die Kreuzung der Halme und Stützen bildet 22 Rhomben; sie bedeutet das jüdische Alphabet mit 22 Buchstaben. Das Karo, das durch die Kreuzung der Halme gebildet wird, ist das Muster des bekannten Fußbodens, der vor jedem Logen- und Synagogenaltar liegt.

Die Schweizer 5-Frcs.-Freimaurerzahlungsmarke für das Jahr 1931 sieht folgendermaßen aus: Oben die Maurerkelle mit dem fünfzackigen Stern; das weiße Pentagramm, Spitze nach oben oder der Drudenfuß, der Sowjetstern, an den beiden Seiten rechts und links der Wert: 5 Frcs., unten die Jahreszahl 1931, in der Mitte das Bildnis mit der Unterschrift: Dr. Gustav Stresemann, darüber im halbkreisförmigen Bande die Schrift: U.: F.: L.:, Abkürzung für Universal Framosana-(Freimaurer)-Liga (in Esperanto-Uebersetzung!) Außenminister Dr. Stresemann war Mitglied der Freimaurer-Loge zu den 3 Weltkugeln.

Im September 1931 sagte der deutsche Außenminister Dr. Curtius in Genf: „Wir alle folgen Briand als unserem Führer." Und am 28. September 1931 legte Br. Briand in Berlin dem Br. Stresemann Blumen auf das Grab.

Mindener Straßenbauten.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind der Stadt Minden von Seiten des Reiches größere Mittel zur Verfügung gestellt worden. Es können darum jetzt endlich Straßenbauarbeiten, die seit langem erforderlich waren, durchgeführt werden. Es handelt sich sowohl um Neu- wie auch Umpflasterungen von Straßen. Da sind zu nennen: die Steinstraße, die Stiftskolee und die Kaiserstraße. Im ganzen handelt es sich um rund 30 einzelne Bauausführungen. Die Arbeiten werden von zwei hiesigen Firmen ausgeführt werden. Die Vergebung ist bereits erfolgt.

Vorsicht beim Betreten der Fahrbahn.

Ab 15. Mai ist für alle Strecken der Straßenbahn eine größere Geschwindigkeit zugelassen worden. Es ist darum beim Betreten der Fahrbahn doppelt Vorsicht am Platze.

Anglertreffen in Dortmund.

Der deutsche Anglerbund e. V. Verwaltungsitz Mannheim, begeht nach einer Unterbrechung von 4 Jahren an den Pfingsttagen in Dortmund seinen 34. Bundestag verbunden mit dem 2. Reichswurfturnier. Am 1. Pfingsttage finden die geschäftlichen Sitzungen des Verwaltungsrates und die Jahreshauptversammlung für Mitglieder statt. Am 2. Tage ist dann ein Wettkampf um den Siegespreis im Wurfturnier.

Bei einem öffentlichen Preisschießen des Kriegervereins konnte das Mitglied August Hupe nach scharfem Kampfe den 1. Sieg erringen. Zweiter Sieger wurde Schwenning und dritter Luhmann.

Aus dem Landkreis

Gleichschaltung eines Turnvereins.

Lerbeck. Endlich ist auch der hiesige Turnverein gleichgeschaltet worden. Der Verein zählt rund 60 Mitglieder. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender: H. Wessel, Schriftführer H. Brandt, Kassierer Thomas, Oberturnwart Steinmann.

Holzhausen a. d. P. Am letzten Sonntag fand hier ein Kranzreiten statt. Der Reiter Karl Pape konnte den Sieg erringen. —

Hahlen. Am letzten Dienstag fand die Einführung des Gemeindevorstehers Meier und des Stellvertreters Steffen durch den Bürgermeister Husemann statt. Als Bezirksvorsteher für die Minderheide wurde Hake Nr. 143 gewählt. In den Ausschuß für Beratung des Haushaltsplanes wurden Riechmann und Römming gewählt.

Aufruf!

Gebt Spenden zum Bau des Schlageter-Kreuzes auf dem Jakobsberg an der Porta-Westfalica. Beauftragte des Denkmalausschusses werden am Sonnabend, dem 20. Mai Spenden in Bielefeld durch Verkauf von Erinnerungs-Plaketten einsammeln. Kauft alle und unterstützt damit den Denkmalsbau. Die Sammlung ist von Herrn Regierungspräsidenten genehmigt

der Denkmalausschuß.
Kreisleitung der NSDAP.
i. A. Mohrhoff
Kreisschatzmeister

SPD.-Ortsgruppe aufgelöst.

Rehme. Nachdem die Amtsvereinigung Reehme der SPD. den einzelnen Ortsgruppen empfohlen hatte, sich aufzulösen, hat sich nun auch die Rehmer Ortsgruppe der SPD. in Wohlgefallen aufgelöst.

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Kurtheater Bad Oeynhausen.

Sonntag, 21. Mai, 16 Uhr, jeder Platz 1.— Mk.. „Alle Wege führen zur Liebe" Lustspiel v. Sterk; Sonntag, 19.30 Uhr, Erstaufführung „Der Teufelsreiter" Operette v. Kalmann. — Montag, 22. Mai, 20 Uhr, „Glückliche Reise" Operette v. Ed. Künnecke. — Dienstag, 23. Mai, 20 Uhr, Erstaufführung „Da stimmt was nicht", Lustspiel v. Arnold. — Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr, Erstaufführung, die lustige Schlageroperette vom Rhein, „Wenn die kleinen Veilchen blühen" v. Stolz. — Donnerstag, 25. Mai, 16 Uhr, jeder Platz 1.— Mk., „Da stimmt was nicht" Lustspiel v. Arnold; Donnerstag, 19.30 Uhr, „Die Försterchristel" Operette v. Jarno.

Maimarkt in Oeynhausen.

Gestern fand hier der bekannte Oeynhauser Maimarkt statt. Es herrschte außerordentlich starker Verkehr, schon am Morgen war der Betrieb sehr groß. In der Mindenerstraße bis zur Eisenbahnbrücke, in der Breitenbachstraße und der Ravensbergerstraße standen die Buden, der von einem Kirmestrubel zum andern wandernen Händler. Auf dem Viehmarktplatz war Hochbetrieb. Bude an Bude, Zelt an Zelt. Verschiedene Karussels, Box- und Schießbuden und was sonst noch alles zum richtigen Kirmestrubel gehört.

Amtsniederlegung.

Vom „Bürgerschützenverein Oeynhausen" Schützenbruder Reimke, der Hauptmann der 2. Kompagnie ist von seinem Posten zurückgetreten, um einer jüngeren Kraft den Weg freizumachen. Reimke ist Gründer des Vereins und war 27 Jahre Kompagnieführer der 2. Kompagnie. Ungern sehen ihn die Schützenbrüder scheiden von seinem Posten. Als Nachfolger für ihn wurde Schützenbruder Schnittger gewählt.

Ortsgruppen-Gründung.

Veltheim.

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes waren am Mittwoch abend alle hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden zu einer Versammlung im Buschmanns Saale geladen. Kreispropagandaleiter Brachter aus Minden hielt einen aufklärenden Vortrag über Fragen des gewerblichen Mittelstandes Eine Ortsgruppe wurde gegründet, 15 Mitglieder wurden aufgenommen. Als kommissarischer Ortsgruppenführer würde der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Telsermann eingesetzt.

Selbstmordversuch.

Veltheim.

In einem Anfall geistiger Umnachtung versuchte eine Frau von hier Selbstmord. Sie öffnete sich mit einem Küchenmesser die Pulsader der Hand und sprang dann in einem Kellerbrunnen. Da die Schnittwunde jedoch nicht lebensgefährlich war und der Brunnen nur wenig Wasser enthielt konnte die Lebensmüde gerettet werden.

Veltheim.

Der Besitzer der alten historischen Bockmühle, die im Jahre 1723 unter der Regierung Friedrich Wilhelm 1. erbaut, wurde am Donnerstag zu Grabe getragen. Der Mühlenmeister Stolze stand im 78. Lebensjahre und erhielt vor 2 Jahren den Meisterbrief für 50jährige Berufstätigkeit. Der Kriegerverein gab den Mitgründer des Vereins die letzte Ehre.

Kriegsopfer!

Der Nationalsozialistische Reichsverband deutscher Kriegsopfer hält die Beratungsstunde Sonnabends, nachmittags von 5 bis 6 Uhr in der Klosterstraße 28 ab.

Herabgesetzte Preise für die Amerika-Reise des Leipziger Meßamts. —

Durch den Sturz des Dollars ist es den Leipziger Meßamt möglich geworden, den Teilnehmerpreis für die von ihm veranstaltete Reise zur Weltausstellung in Chicago erheblich [illegible] auf 1597 Mark Da die Mindestteilnehmerzahl erreicht ist, wird die Reise bestimmt durchgeführt. Prospekte durch das Verkehrsbüro des Leipziger Meßamts. —

Lohfeld. Am letzten Sonntag fand hier ein Kranzreiten statt. Sieger wurde W. Diekmann.

Aus dem Lipperland

Vom Bade.

Bad Salzuflen. Die täglichen 3 Kurkonzerte des Städt. Orchesters Bielefeld unter der Leitung des Kapellmeisters Edgar Neiger erfreuen sich bereits jetzt schon allgemeiner Beliebtheit. Die verschiedensten Kritiken in den Zeitungen lassen übereinstimmend erkennen, daß die Kurdirektion mit dem 36 Mann starken Bielefelder Orchester einen guten Griff getan hat.

Mit zwei großen Sonderveranstaltungen wartet die Badeverwaltung Montag und Dienstag auf. Nachmittags und abends findet im großen Kursaale eine „Deutsche Modenschau" statt. Diese Werber- und Modenschau soll bestimmt sehenswert sein. Der Besuch dürfte sich empfehlen, zumal der

Geschäftliches.

Der Hausfrau Stolz.

ist Sauberkeit im ganzen Hause. Erst, wenn es überall blinkt und blitzt, herrscht Wohlbehagen im Heim. Die besten Helfer sind die längst bekannten und bevorzugten deutschen Erzeugnisse der Fabrik Siegel & Co G. m. b. H. in Köln-Braunsfeld: Sidal-, Metall- und Fensterputz, Sirax-Scheuermittel, Sigella-Bohnerwachs und Bohnerbeize Vulkan-Ofenputz, Lodix-Schuhpflegemittel.



Liebe auf den ersten Zug!

Haus Bergmann „Privat" die Zigarette der Ta

ist wirklich die Zigarette · die jeder sofort liebgewinnen mus

In allen Packungen „Bergmann-Privat 3½ ₰": Echte Photodruck-Bilder: „Schöne Menschen aus aller Welt" · Buch 1: DEUTSCHLAN

Aus der Nachbarschaft

Aus niedersächsischen Landen

Beginn der Haushaltsberatungen für 1933

Hannover. Der Magistrat und der Hauptausschuß des Bürgervorsteherkollegiums traten zum ersten Mai zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen. Dabei wurde u. a. dem Vertrage mit dem Reiche über den Kauf des Weifenplatzes zugestimmt. Zum städtischen Haushaltsplan wurden die Ueberschreitungen für 1931 nachbewilligt. Außerdem fanden eine Reihe Personalsachen ihre Erledigung. Sodann wurde mit der Beratung des Haushaltsplans für 1933 begonnen. Oberbürgermeister Dr. Menge und der Finanzdezernat Senator Weber legten in den einleitenden Vorträgen noch einmal dar, wie die starke Zunahme der Wohlfahrtslasten auf der einen und der Rückgang der Steuereinnahmen auf der anderen Seite die städtischen Finanzen sehr ungünstig beeinflußt haben. Die Beratung des Haushalts wird in einer neuen Sitzung fortgesetzt.

Aus der SPD-Fraktion ausgetreten

Hannover. Die Bürgervorsteher Bock und Weber, die auf Grund des Wahlvorschlages der SPD bei der Gemeindewahl am 12. März d. J. gewählt worden waren, sind aus der sozialdemokratischen Fraktion der Bürgervorsteher ausgetreten.

Unwahre Gerüchte

Hannover. Senator Schlottmann, der Gaukampfbundführer und 1. Vorsitzende der Einzelhandelsvereinigung Hannover e. V. teilt mit: Von gewissenloser Seite wird die Nachricht verbreitet, daß Zucker und andere Artikel ungeheuer verteuert werden sollten. Diese Gerüchte sollen nur dazu dienen, Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Ich mache darauf aufmerksam, daß Verbreiter derartiger Gerüchte sich der Sabotage gegen die Reichsregierung schuldig machen und mit Gefängnis bestraft werden. Ich bitte, alle derartigen Verleumder sofort namentlich festzustellen und mir bekanntzugeben, damit dieselben ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Kind überfahren und getötet

Hannover. In der Stormstraße ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel. Es hatte sich an einem Möbelwagen gehängt, stürzte ab und wurde von einem nachfolgenden Wagen überfahren.

Beim Fensterstreichen abgestürzt

Hildesheim. Der Malermeister Schatz führt zur Zeit an dem Hause Straßburger Straße 12 Anstreicherarbeiten aus. Als sein Sohn morgens die Arbeit aufgenommen hatte und einen Fensterrahmen streichen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe. Er hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Kirchenmaler Krohmer †

Heiligenstadt. Im Alter von 45 Jahren ist der Kunst- und Kirchenmaler Norbert Krohmer im Klosterkrankenhaus zu Ershausen gestorben. Sein starkes Können war auf dem Eichsfeld hochgeschätzt. Er hat fast 40 Kirchen ausgemalt.

Vom Schlagbaum über Bord geschlagen und ertrunken

Wilhelmshaven. Auf dem Fischkutter „Fortuna", der in der Nähe der Wracktonne der „York" auf der Jade fischte, erhielt der Schiffer beim Herumwerfen des Segels von dem zurückschlagenden Schlagbaum einen derartigen Schlag vor den Kopf, daß er über Kopf fiel und ertrank.

Wieder amtliches Publikationsorgan

Göttingen. Das „Göttinger Tageblatt", dem unter der Regierung Severing wegen seiner politischen Einstellung der Charakter als amtliches Bekanntmachungsblatt genommen worden war, teilt mit, von dem Kultusminister Rust, der übrigens demnächst wieder die Leitung des Gaues Südhannover-Braunschweig übernehme, die feste Zusage erhalten zu haben, daß dieses Unrecht wieder gutgemacht werde. Das „Göttinger Tageblatt" werde wieder amtliches Bekanntmachungsblatt für den Stadt- und Landkreis Göttingen werden.

Zur 100-Jahrfeier in Bad Harzburg

Bad Harzburg. Am morgigen Sonntag findet in Bad Harzburg die 100-Jahrfeier des Kurortes statt. In Verbindung mit der Jubelfeier veranstaltet der Gau Südhannover-Braunschweig der NSDAP eine machtvolle Kundgebung auf der historischen Wiese, auf der bekanntlich der Zusammenschluß der nationalen Bewegungen vollzogen wurde. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht die Weihe von vier Kreisfahnen und zwar von Goslar-Land, Stadt Harzburg und Braunschweig. Im Anschluß daran wird der Gauleiter Schmalz eine Ansprache halten, in der er an die historischen Begebenheiten der Harzburger Geschehnisse im Jahre 1931 anknüpfen wird. An der Feier werden die amtlichen Wahlleiter der Kreise Goslar, Zellerfeld, Harzburg und Braunschweig teilnehmen.

Ein begehrter Posten

Braunschweig. Für den ausgeschriebenen Intendantenposten am Braunschweigischen Landestheater sind 101 Bewerbungen eingegangen.

Geflüchtete Direktoren

Helmstedt. Die zahlreichen Angriffe wegen der übermäßig hohen Gehälter der beiden Direktoren der Braunschweigischen Kohlenbergwerke und der Ueberlandzentrale Helmstedt, haben in der Bevölkerung starken Widerhall gefunden, so daß Gefahr für die Sicherheit der Direktoren bestand. Als die Behörden beide in Schutzhaft nehmen wollten, ergab sich, daß sie sich mit ihren Familien bereits von Helmstedt mit unbekanntem Ziel entfernt hatten. Durch die Flucht der beiden Direktoren ist die Einsetzung eines Kommissars in den Braunschweiger Kohlenbergwerken nunmehr notwendig geworden.

Gefängnisstrafe für Beleidigung eines Seelsorgers

Gifhorn. Wegen Beleidigung und Verächtlichmachung des Pastors Meyer aus Eltze hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Zimmermeister Ernst Schrader, die Ehefrau Meldau geb. Schäfer und der Landwirt Schäfer, sämtlich aus Eltze, zu verantworten. Seit einer Reihe von Jahren bestand zwischen dem Pastor und dem Vater der Angeklagten Meldau und Schäfer ein gespanntes Verhältnis, das der Kirchenbehörde Veranlassung zu einer Strafverfolgung gab. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des ganzen Sachverhalts gegen Schrader eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, gegen die Ehefrau Meldau und den Landwirt Schäfer eine solche von 2 Wochen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts.

Notruf der Oldenburger Landwirtschaft

Oldenburg. Die Oldenburgische Landwirtschaftskammer hat an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Hugenberg, folgendes Telegramm gesandt: „Oldenburgische Landwirtschaft unrettbar verloren, wenn nicht umgehend durchgreifende Maßnahmen der Reichsregierung erfolgen zur Entschuldung, Zins- und Lastensenkung und Kreditgewährung sowie zur Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Verschuldung und Erbitterung sowohl der Pächter als auch der Verpächter nimmt in erschreckendem Maße zu."

Ein wackrer Bursche

Leer. In der Kampstraße stürzte ein 7jähriges Mädchen ins Wasser. Es konnte aber von dem 12jährigen Bruder, der seiner Schwester nachsprang, ans Ufer gebracht werden. Drei ebenfalls zu Hilfe eilende Männer sorgten dann für die Verbringung der durchnäßten Kinder in die elterliche Wohnung.

Zwei Stader Landräte beurlaubt

Stade. Durch Verfügung des Staatsministeriums sind im Regierungsbezirk Stade die Landräte Dr. Siebel in Otterndorf und Dr. Stegemann in Osterholz beurlaubt worden.

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 19. Mai. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,45, Mai 5,40, Juni 5,40, Manitoba 2, Mai 5,30, Juni 5,30, Rosafé, Mai 4,45, Barusso, Mai 4,42,5, Bahia, Mai 4,42,5; Gerste Plata, Mai 3,60, Mai 3,70; Roggen: Plata, Mai 3,40; Mais: La Plata 3,30, Mai 3,30, Juni 3,30, Donau-Galfor 3,00, Mai 3,02,5, Juni 3,07,5; Hafer: Plata Unclipped, Mai 3,45, Plata Clipped, Mai 3,62,5; Weizenkleie: Pollards 2,75, Mai 2,75, Bran 2,75, Mai 2,75; Leinsaat: La Plata, Mai 7,65, Juni 7,70 Rizinussaat, Mai-Juni 11, Bombay, Mai-Juni 11-2-6

Bremen, 19. Mai. Preise per 50 Kg. parl waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 5.10; Gerste: Deutsche 9.15; Hafer: Dt. pomm. Weißfaser 8.20 Mecklenburger Weißhafer 8.15; Mais: La Plata, ab Bremen 10.10, ab Brake 10.10, Donau-Galfoz 9.80 Tendenz: stetig.

Hamburger Viehmarkt:

Hamburg, 19. Mai. Auftrieb: 2998 Schweine. Preise 1. 36—37, 2. 35—36, 3. 34—36, 4. 33—34, 5. 30—32 6. 26—30, 7. 28—33. Marktverlauf: mittel, am Schluß ruhig.

Drei Minuten lang gekocht — schmeckt Kathreiner jedem gut!

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße Straße der guten Spezialgeschäfte Bielefeld

Menschen richten und ... irren ...

[8

„Der Name des Beamten?"

„Ich weiß nicht, wer heute im Dienst war", erklärte Mühlmann. „Entweder Brocker oder Häberle."

Beim zweiten Signalmast, demjenigen, der den Güterzug zum Halten gebracht hatte, standen Arndt und Lochner.

Das Signal stand auf Halt.

„Die Sache ist sehr einfach", erklärte der impulsive Arndt. „Wenn das andere Signal auf Halt und dieses auf freie Fahrt gestanden hätte, wäre das Unglück vermutlich nicht passiert."

Und Lochner fügte hinzu: „Man wird Häberle vernehmen müssen. Er hat heute Dienst."

„Können Sie ihn herzitieren?" fragte Doktor Haupt.

„Das wird gut und gern zwei Stunden dauern", versetzte Mühlmann, „denn wir müssen erst für Ersatz sorgen. Wir können das Stellwerk auch nicht eine Minute verwaist lassen."

„Ich schlage vor", wandte sich Wangenheim an Doktor Haupt, „wir marschieren zum Stellwerk. Das hat den Vorzug, daß wir in das Getriebe des Stellwerks gleich Einblick nehmen können."

„Gut!" stimmte Doktor Haupt zu und blinzelte fast spitzig zu Wangenheim. Dieses Blinzeln sagte: So weit ist es also schon, mein lieber Wangenheim, daß Sie sich für das Milieu des Herrn Häberle interessieren zu müssen glauben?

* * *

„Ich weiß nicht genau — habe ich Ihnen die Situation klar genug geschildert?" unterbrach hier Wangenheim seine Erzählung.

„Vollkommen!" versicherte ich. „Erzählen Sie ruhig weiter."

Ich hätte zwar einige nebensächliche Fragen stellen können, aber ich unterließ es. Ich war gespannt auf die Weiterentwicklung. Den Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnunglück von Würzburg-Süd und den weißen Haaren des Staatsanwalts Wangenheim vermochte ich noch nicht zu begreifen. Und gerade Wangenheims persönliches Schicksal interessierte mich.

Wangenheim fuhr in seiner Erzählung fort.

Zweites Kapitel.

Der Stellwerksmeister Häberle war damals ein Mann Ende vierzig. Er wirkte ein wenig komisch, weil er, für einen Stellwerksmeister immerhin eine Besonderheit, eine Brille trug und weil obendrein diese Brille die Gewohnheit hatte, zur Nasenspitze herunterzurutschen.

Wangenheim stellte sich vor, daß dieser Häberle für gewöhnlich ein gemütlicher, ein wenig langsamer, aber immerhin treuherziger Kerl sei.

Wäre Wangenheim zu anderer Zeit, vielleicht an einem Sonntag in der Elektrischen, begegnet, so hätte ihm Häberle vielleicht der Typus des grundanständigen, strebsamen Proletariers geschienen. An jenem Augustnachmittag machte Häberle den Eindruck eines Kopflosen. Seine konstante Geste war, die Hand aufs Herz zu legen. Das wirkte, als wolle er fortwährend seine Unschuld beteuern.

Wangenheim verhörte ihn nicht sofort. Er hatte seine eigenen Untersuchungsmethoden. Er betrachtete sich das Stellwerk, ließ sich die Bedienung sämtlicher Hebel zeigen, fragte so ganz beiläufig, wieviel Stunden Dienst Häberle täglich durchschnittlich tun müsse und um wieviel Uhr er heute früh den Dienst angetreten habe.

Das alles klang so, als ob er sich bloß orientieren wolle. Keine Hinterhältigkeit, dennoch aber mehr Bedeutung in jeder Frage, als es den Anschein hatte.

So zum Beispiel hatte Wangenheim im Laufe der ersten fünf Minuten etwas entdeckt, was für ihn die Sache fast spruchreif machte. Die Hebel, die die beiden verhängnisvollen Signalmasten zu bedienen hatten, lagen unmittelbar nebeneinander. Wenn Häberle also dem vorderen Zug (dem G 63) freie Fahrt und dem nachkommenden Zug (D 296) Halt gebieten wollte und sich dabei in den Weichen vergriff, mußte der vordere Zug halten und der zweite hatte offene Strecke. Dann war das Unglück da.

Und Wangenheim sagte sich, daß ein falsches Zugreifen eigentlich eine lächerlich naheliegende Sache sei. Man mußte noch lange nicht sehr leichtsinnig und sehr dienstvergessen sein, um statt des Hebels 10 den zwei Zentimeter entfernt stehenden Hebel 11 zu erwischen. Im Grunde genommen — sagte sich Wangenheim — ein Wunder, daß nicht öfters durch einen solchen falschen Griff ein Unglück entsteht! Er war kein Fanatiker. Er wußte von sich, wie oft er sich in Aktennummern verschrieb und wie oft er, der gewiß ein aufmerksamer Arbeiter war, versehentlich einen falschen Paragraphen zitierte. Solche Fehlleistungen bei Ausübung der Tätigkeit kamen vor. Bei einem Staatsanwalt waren solche Fehlleistungen anscheinend weniger verhängnisvoll als bei einem Weichenwärter.

Hätte Häberle bei seiner Vernehmung von vornherein zugegeben, daß er sich möglicherweise bei dem Zugreifen an den beiden Hebeln geirrt habe, daß er irrigerweise den Hebel 10 auf Halt statt auf freie Fahrt und Hebel 11 auf freie Fahrt statt Halt gestellt hatte, so wäre bestimmt Staatsanwalt Wangenheim ein milder Beurteiler seines Vergehens geworden, und Häberle hätte sich für die Hauptverhandlung die Bezahlung eines Verteidigers sparen können.

Aber Häberle verlegte sich, als er später vernommen wurde, auf ein hartnäckiges Leugnen. Er behauptete eigensinnig, bestimmt zu wissen, daß er die Hebel richtig bedient hatte. Eigens hatte er nach seiner Angabe, weil die Hebel nebeneinander standen, darauf geachtet, sie nicht zu verwechseln. Von seiner Seite, das war der Schluß jedes Satzes, lag kein Verschulden vor.

(Forts. folgt.)



Helden

ROMAN VON ALFRED CARL



6 Fortsetzung.

Und deshalb ließen sie den Reklamekönig aufhorchen und setzten sein Rechnergehirn in erhöhte Tätigkeit. Für die Kwattracks, die eine erwerbsharte Zeit in die Höhe trägt, gibt es so leicht nichts, was sie verblüffen könnte, nichts, was sie nicht mühelos in den Kreis ihrer geschäftskalten Betrachtungen zögen.

„Keine schlechte Idee", meinte der Fabrikant mit Anerkennung, zog nach diesem sachlichen Urteil eine Zigarrenkiste aus einem Schreibtischfach, bot Gerhard an und gab ihm auch Feuer.

Dr. van Ponten aber erschrak im Innersten seiner Seele und fühlte heißes Mitleid mit diesem jungen Menschen, der mit tollen Angeboten um Arbeit bettelte. Doch vergaß er die Maske des hochbezahlten, unbedenklichen Werbeleiters nicht und pflichtete seinem Brotgeber bei.

„Eine der besten, die es gibt."

„Was würde das kosten?" fragte Kwattrack seelenruhig.

Gerhard war also gezwungen, das schwanke Gedankengerüst auszubauen. Seine Berufserfahrungen meldeten sich.

„Man müßte von Amerika aus fliegen. Die Witterungsbedingungen sind so bekanntlich günstiger."

„Was würde es kosten?" fragte der Industrielle von neuem.

Mechanisch setzte Gerhard Schelling seine Angaben fort.

„Durch Reise und Transport nach drüben steigen die Unkosten. 200 000 RM dürften zusammenkommen — aber das ist nur eine rohe Schätzung."

„Na ja, selbstverständlich. Wir haben heute den 15. Juni. Wann könnten Sie starten?"

Dr. van Ponten erkannte, daß die für Kwattrack wichtigste Fragen der Spesen schon kein Hindernis mehr zu nennen war und der Flug mehr als zur Hälfte für gewährleistet gelten konnte. Immer stärker packte ihn das Mitleid mit dem jungen Piloten, unbeschadet der Maske, die er mit zwei scharfen Falten um die Mundpartie des häßlichen Gesichts in Wahrheit trug.

Uhrwerksmäßig rechnete Gerhard Schelling die Zeiteinteilung herunter.

„Der Bau der Maschine würde, wenn die Flugzeugwerke mit Hochdruck arbeiten, doch etwa 10 Tage dauern — das wäre unter Umständen möglich —, dann gingen noch einmal 14 Tage mit Montage verloren. Die Maschine muß bestimmt neu gebaut werden, denn es ist nicht anzunehmen, daß gerade eine solche mit notwendigen Ausmaßen zur Verfügung steht. Sollte ich mit dem Flugzeugtyp schon vertraut sein — das wäre mir natürlich das liebste — brauchte ich zum Einfliegen nur ein paar Tage. Dann muß der Motor 50 Stunden Probe laufen. Beides zusammen erfordert eine weitere Woche. Dann 14 Tage Bahn- und Schiffstransport — gut gerechnet — und schlimmstens eine Woche Wartezeit auf günstiges Wetter. Also am 1. August — das soll aber kein genauer Termin sein."

„Nein, natürlich nicht." Kwattrack stützte die massigen Arme auf die Schreibtischplatte und überlegte angestrengt. „Von wo sollte der Flug seinen Ausgang nehmen? Neuyork ist schon dagewesen. Gäbe es nicht eine längere Seestrecke?"

„Es käme doch nur der Atlantik in Betracht", warf Dr. van Ponten ein. „Können Sie wohl ungefähr die weiteste Entfernung angeben, die sich zurücklegen ließe, Herr Schelling?"

„8000 Kilometer im günstigsten Falle. Das läge aber schon über dem Streckenweltrekord" gab Gerhard Auskunft. „Mit Brennstoff für noch weitere Flüge läßt sich keine Maschine belasten, oder es würden langwierige, mühevolle Sonderkonstruktionen notwendig sein."

„Ueber dem Weltrekord? Das müssen wir machen!" erklärte Kwattrack voller Befriedigung und ließ die derbe Rechte auf die Kante des Schreibtisches knallen. Offensichtlich schätzte er die Aufgabe dem Absatzrekord seines Salzes gleich. „Was käme also als Abflugsort in Frage, Herr Doktor? Sie haben die Karte besser im Kopf als ich."

„Vielleicht ein südlicher Atlantikhafen der Vereinigten Staaten, Savannah oder Charleston", gab der Gefragte zaudernd zur Antwort.

„Charleston? Wie weit ist das?"

„Das dürften zirka 8000 Kilometer geraden Weges bis Berlin sein."

„Ginge das, Herr Schelling?"

„Die Strecke führt bis zur europäischen Küste durchweg über den offenen Ozean. Man könnte höchstens die Azoren überfliegen. Aber wenn der Motor nicht versagt, ist es schließlich nicht ausschlaggebend, ob man Land oder See unter sich hat."

„Schön. Also 200 000 RM, Anfang August, 8000 Kilometer, Weltrekord", zog Kwattrack die Bilanz der bisherigen Unterredung, während er Notizen auf einen Block warf. Dann richtete er sich plötzlich im Sessel auf und faßte Gerhard scharf ins Auge.

„Wäre dieser Flug durchführbar, Herr Schelling?"

„Unter Umständen ja."

„Würden Sie ihn wagen?"

„Ja", antwortet Gerhard mechanisch.

„Können Sie für den Erfolg einstehen?"

Gerhard Schelling besann sich nicht einen Augenblick. „Nein", erwiderte er ruhig. „Einstehen kann ich für sorgfältige Auswahl der Maschine und des Motors, für Ueberwachung der Montage, sicheres Einfliegen, für den Transport, den Abflug unter günstigsten Wetterbedingungen und für einwandfreie Wartung der Maschine während des Fluges — und ich glaube, auch für die Navigation. Aber es bleiben zwei wichtige Faktoren, die sich in eine sichere Rechnung nicht einstellen lassen: der Motor kann versagen, und die Witterung auf der Strecke kann umschlagen."

Der Fabrikant Kwattrack erhob sich aus seinem Schreibtischsessel, trat in seiner wuchtigen Größe auf den emporschnellenden Piloten zu und erklärte: „Es ist gut! Ich engagiere Sie für den Flug. Bringen Sie mir morgen um die gleiche Zeit etwas genauere Unterlagen. Ich werde inzwischen einen Vertrag ausarbeiten."

Damit streckte der Fabrikant dem vor Verblüffung erstarrten Piloten die breite Hand entgegen, faßte ihn kordial um die Schultern und schob ihn mehr, als er ihn geleitete, zur Tür hinaus. Schweigend verbeugte sich der Doktor van Ponten.

Als sich die Tür hinter Schelling geschlossen, wandte sich Max Kwattrack zu seinem Mitarbeiter zurück.

„Der Plan ist gut, nicht wahr, Herr Doktor?"

„Ausgezeichnet", echote der andere.

„Wundert es Sie nicht, daß ich diesen Mann mit der Durchführung beauftrage, trotzdem ich mir durch seine Schuld um ein Haar alle Knochen gebrochen hätte?"

„Die Motive seines einmaligen Versagens sind menschlich durchaus verständlich. Im übrigen scheint er viel Pflichtgefühl zu besitzen" erwiderte van Ponten vorsichtig.

„Ein Durchschnittsflugzeug kostet rund 100 000 RM. Wir schaffen es in diesem Jahre statt im nächsten an. Außerdem erwachsen uns weitere 100 000 RM Unkosten. Unterbreiten Sie mir, bitte, morgen Vorschläge für den Ausgleich des Reklamekontos. Ueber die Werbewirkung, mag sie auch indirekt sein, ist kein Wort zu verlieren. Selbstverständlich werden wir nur das Interesse des öffentlichen Verkehrs betonen; aber das genügt. Das Salz wird er natürlich unterwegs mitführen."

Nun zu dem Piloten selbst: Den Unfall muß man, wie Sie sagten, als begreiflichen Ausnahmefall werten. Schelling ist langjähriger Verkehrsflieger. Das ist unerläßliche Vorbedingung für den geplanten Flug, macht ihn aber allein noch nicht dazu geeignet.

Ich selbst bin kein Phantast und habe zu Phantasten kein Zutrauen. Hätte sich dieser Mann prahlerisch für den Erfolg verbürgt, hätte ich ihn nicht brauchen können. Ein abenteuerlicher Glücksritter und aufschneidender Barmabas wäre nicht mein Mann. Aber er hat schmucklos und sachlich erklärt, was er leisten könne und was nicht. So, wie er gesprochen hat, wird er fliegen, treu, ehrlich, zuverlässig und brav.



Ich weiß, daß der Flug ein Risiko ist. Aber es steht ganz außer Frage, daß meine Idee, den Interessenvertrag der Kwattrack-Werke mit den Chikagoer Werken durch den Transport einer Ladung Salz zu symbolisieren, ebenso zugkräftig auf den Absatz wirkt wie der geglückte Flug auf den Ausbau der Luftverkehrslinien. Mißlingt er, haben wir keinen Schaden davon; der Absatz unseres Salzes wird deshalb nicht zurückgehen. Gelingt er aber, sind wir noch mehr in aller Munde; die 200 000 RM machen sich dann reichlich bezahlt. Ich bitte Sie, Herrn Schelling von morgen ab an die Hand zu gehen, wo es nötig ist.

Das wäre für heute das Wichtigste. Was ist an Laufendem zu erledigen?"

Der Fabrikant ließ sich wieder in seinen Schreibtischsessel fallen.

Dr. van Ponten unterbreitete seinem Arbeitgeber Entwürfe verschiedener Architekten für einen Kwattrack-Salz-Pavillon, der auf einer Fachausstellung in Westdeutschland errichtet werden sollte.

Schwerfälligen Schrittes trat der Pilot Gerhard Schelling in die Sonnenglut hinaus.

Er ging auf die andere Straßenseite hinüber und warf einen Blick auf die ausgedehnten Anlagen.

„Das berühmte Kwattrack-Salz" stand mit meterhohen, blitzendgelben Buchstaben auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes. Und über den dahinterliegenden höheren Fabrikgebäuden schrien noch riesigere Lettern „Kwattrack-Salz! Kwattrack-Salz!" in die Stadt hinein. Die bläulichen Verblendsteine der glattwandigen, hartkantigen Würfelkästen funkelten und gleißten herausfordernd im aufprallenden Sonnenlicht.

Jetzt erst wurde Gerhard Schelling mit voller Klarheit bewußt, welches Versprechen er in diesem Hause geleistet. Er hatte sich verpflichtet, dem Kwattrack-Salz zu dienen, zu dienen mit einer schweren Tat, zu der ihn keine heiße Sehnsucht trieb, deren erster Gedanke nicht glühend im Herzen aufgeflammt war, nicht weiterlodernd seine Seele mit freudigem Feuer gehärtet hatte.

Er begriff plötzlich nicht, wie er seine Zusage hatte geben können. Dieser massige Kwattrack hatte ihn förmlich überwältigt, und er hatte sich widerstandlos überrennen lassen, bis er wieder, jetzt zur Bezwingung des Weltmeeres gemietet, hier vor dem blauen Fabrikbau stand.

Unwillkürlich tat er ein paar Schritte in Richtung des kantigen Hauses. Er wollte noch einmal zu diesem breiten Menschen gehen und ihm rund heraus erklären, er sehe sich gezwungen, abzulehnen.

Doch es blieb bei den wenigen Schritten. Gerhard Schelling ging nicht hinauf. Der mitleidslose Rechner würde ihn der Feigheit zeihen und ihn verachten.

So ließ Gerhard Schelling das Haus mit den schreienden Lettern im Rücken und schlug den Rückweg ein.

Das Kwattrack-Werk lag weit draußen an einer werdenden Straße, die vom bebauten Tempelhofer Ortsteil in wenig erschlossenes Gelände einbrach.

Er ging langsam weiter und blieb dann vor einer riesigen Fabrik stehen. Seine Brust begann, sich zu heben, rascher pumpten die Lungen die Luft in die Blutbahn hinein — da rauschte es über ihm auf, ein Flugzeug schwang sich emporgeschnellt von der Kraft seines Motors, vom Flughafen hinauf zur Höhe und entglitt in blaue Fernen. Ich trag die Maschine zum Sieg in die Welt! sang der Motor.

Rascher schritt nun Gerhard Schelling aus. Er lief nicht unbedacht und abenteuerlustig, nicht wie einer, der in blindem Rausch sich hingibt an die Größe seines unbekümmert erwählten Zieles, doch taktmäßig, ausgreifend, trittsicher als wüßte er sich auf vertrautem Boden.

Er erreichte die Hauptstraße von Tempelhof, schwang sich auf die nächste Bahn und fuhr nach Hause.

Zwang und Gewöhnung, beide ehrliche Freunde des Menschen, hatten ihn in den wenigen Tagen mit den halb verwaisten Räumen schon vertrauter werden lassen. Aus dem Sterbezimmer der Mutter wich er noch aus. Es lag hinter herabgelassenen Rolläden abgeschlossen, und auch die Pförtnersfrau, die vorläufig die Wohnung in Ordnung hielt, durfte es nicht betreten.

Gerhard nahm im Wohnzimmer einen Atlas aus dem Bücherschrank, setzte sich an den altertümlichen Schreibtisch mit hohem Aufbau, legte sich Papier zurecht und vertiefte sich in Berechnungen, anfangs noch etwas zögernd, allmählich heißer und schneller.

Er setzte dann eine genaue Kostenrechnung auf, soweit es ihm bei der Unkenntnis einzelner Posten wie Schiffsfrachtsätze und Reisespesen möglich war, und sah seinen Voranschlag bestätigt. Er entwarf Skizzen für die notwendige Montage, besonders für den Einbau eines großen Brennstofftanks. Dann pauste er sich eine Karte der Randkontinente des Atlantik durch und zeichnete die Flugroute ein. Schließlich berechnete er die größtmögliche Nutzlast für den Flugzeugtyp, den er in Aussicht nahm, und verfaßte dann einen kurzen Bericht über den mutmaßlichen Flugverlauf und alle Bedingungen, die zu berücksichtigen waren.

Alles zusammen ordnete er übersichtlich in einer Mappe und klappte den blauen Deckel mit der Befriedigung zu, die jeder Arbeitsabschluß verleiht, als die gegenüberliegende Häuserreihe der Straße schon bis unter die Dächer im Nachmittagsschatten lag.

Er fuhr noch zum Kirchhof hinaus und ließ sich auf der kleinen Bank unter dichtem Zweigdach nieder. Der lähmende Druck, der ihm das Denken am Bestattungstage so mühsam gemacht, war gewichen, und die Belebtheit des Friedhofes ließ schwere Versunkenheit nicht aufkommen. So konnte er in Klarheit überlegen, was die Mutter wohl zu seinem Vorhaben gesagt hätte.

Eine junge Frau in langem, schwarzem Schleier setzte sich zu Gerhard auf die Bank. Sie hatte einen Knaben bei sich, der etwa vier Jahre alt sein konnte. Das Kind war sehr lebhaft und kletterte in unbekümmertem Jugendfrohsinn auf der Bank hin und her.

Plötzlich rief es, auf Gerhard zeigend, mit heller Stimme: „Mutti, wen kommt denn der Onkel hier besuchen? Auch seinen Vater? Aber er ist doch schon groß, da hat er wohl gar keinen Vater mehr."

Die junge Frau sah verwirrt zu Gerhard hinüber. „Verzeihung", stammelte sie. „Sei still, Kurtchen", ermahnte sie das Kind.

Doch der Kleine rutschte von der Bank herunter, kam zutraulich auf Gerhard zugetrippelt, zeigte ihm einen bunten Gummiball und krähte: „Onkel, willst du mit mir Ball spielen?"

Die Frau im langen Schleier sprang auf und zog den Knaben am Arm zurück. Voller Verlegenheit sah sie Gerhard an.

Doch der erhob sich lächelnd, streichelte das blonde Köpfchen des Kindes und sagte freundlich und warm: „Seien Sie ihm nicht böse, gnädige Frau. Das Leben muß sich Bahn brechen."

Dann grüßte er und verließ erleichtert den Friedhof mit den beschwingten Schritten eines Menschen, der das Vertrauen in die Zukunft wieder keimen fühlt.

Er fuhr wieder in die Stadt und aß in einem stillen Restaurant zu Abend. Dann unternahm er einen langen Spaziergang durch den nächtlichen Tiergarten. Er überlegte gern im Gehen, und es gab für die nächste Zeit viel zu bedenken.

Doch ein unklares Gefühl, so als hätte er noch etwas Wichtiges zu erledigen vergessen, verließ ihn auf seinem Wege nicht — bis er schließlich gegen 11 Uhr vor dem Theater in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße wartend auf und ab ging.

Nach einer Viertelstunde aber besann er sich eines anderen und eilte raschen Schrittes durch die Friedrichstraße nach Süden zu.

Als er sich schon geraume Zeit seinen Weg durch das Passantengewühl gebahnt hatte, blieb er plötzlich unschlüssig stehen, als ob er noch einmal umkehren wollte. Doch da war er schon über die Leipziger Straße hinaus, es ging bereits auf Mitternacht, und für diesen Tag war es zu spät.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks

vom 21. Mai bis 27. Mai 1933

Sonntag, den 21. Mai.

6.35—8.15 Uebertragung vom Nordfunk Hamburg: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.40 Ulrich Hösel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers.
9.00—10.00 Katholische Morgenfeier.
11.00—11.25 Von deutscher Art und Kunst. Prof. Dr. Friedrich von der Leyen: Aelteste deutsche Dichtung. Sprecher: Dr. Weller.
11.30—12.00 Reichssendung. **Bach-Kantate.** „Was willst du dich betrüben". Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig — Der Thomanerchor. Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.05—12.30 Die Welt auf der Schallplatte. Jonny Behm: Im Rosental Bulgariens
12.35—12.55 Deutsche Dichter der Gegenwart. Ernst von Salomon: Die Kadetten (aus einem neuen Werk).
13.00—14.30 bis 14.00 über den Südwestfunk: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.30—14.50 Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
14.50—15.00 Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Ebbinghaus: Bedeutung der Schafhaltung für den Wirtschaftsbetrieb.
15.15—15.40 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Professor Dr. Hermann Unger.
15.45—16.05 Pfarrer G. Freytag: Die liturgische Bewegung im Protestantismus.
16.05—16.30 Oberleutnant Commer: Frontsoldaten erzählen.
16.30—17.15 Von der Avus, Berlin: **Stafffelhörbericht vom internationalen Automobilrennen des A. D. A. C.** Berichterstatter: Dietze — Voigt — Stuck — Markwald. **Als Einlage:** Schallplattenkonzert.
17.15—18.00 Ueber den Südfunk Stuttgart: Vesperkonzert. Handwerker-Gesangverein Naeren (Neubelgien), Leitung: Ludwig Schumacher. Das Kleine Orchester Münster, Leitung: Wolf.
18.00—18.30 Unsere Städte im Rheinland und Westfalen. Zülpich.
18.30—19.00 **Aus dem großen Kriege.** Einakter von Heinrich von Stein.
19.00—20.00 Reichssendung. Aus Breslau: Zur 12. Wiederkehr der Erstürmung des Annaberges

Annaberg.

Hörspiel von Kurt Eggers. Spielleitung: Dr. Herbert Engler.

20.00 **Sportvorbericht.**
20.15 **Abendkonzert.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Kläre Hansen (Sopran), Josef Schömmer (Tenor).

22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
Gegen 22.40 Uebertragung aus Ferrara-Italien: Beim Box-Länderkampf. Deutschland-Italien. Sprecher: Dr. Bach (Wachsplattenbericht).

Montag, den 22. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: „Dir, dir, Jehova, will ich singen" von J. S. Bach. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.50 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre. Pumpernickel. Ein Spiel aus Westfalen.
11.20—11.50 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Leitung Gustav Görlich, Solisten: Fred Höger (Gesang), Heinz Mönch (Zither).
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südfunk Stuttgart und Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Ahoi! — SOS. Wasserfahrten — Lebensrettung.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Margarete Patt (Alt), Begleitung: Egbert Grape, Peter-Quartett (Fritz Peter, Robert Haaß, Gustav Peter, Karl Drebert).
17.50—18.05 Weg und Ziel der heutigen Frau (1). Helene Düvert: Das Recht auf Arbeit.
18.05—18.25 **Vom Deutschlandsender:** Dr. Walter Stang: „Die Neugestaltung des Deutschen Theaters".
18.30—18.50 Dr. Brosch: Rheinisches Volkstum in der deutschen Ostmark (2).
18.50—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.**
Von Berlin: Wagner-Konzert. Das Orchester der Funkstunde Berlin, Leitung: Max von Schillings, Solist: Wilhelm Rhode (Bariton).
20.05 Erste Abendmeldungen.
20.10—20.25 **Von Berlin: Erinnerungen an Richard Wagner.** Otto Wesendonck.
20.25—21.05 Von Berlin:

Die 14 Jahre.

Ein Dokument der Bewegung. Zusammenstellung: Dr. Wolfgang Hermann: Am Mikrofon: Der Führer, der Geführte, der Gegner, der Chronist, der Rufer, der Trommler. Leitung: Harald Braun (Wiederholung).

21.05—22.10 **Anton Bruckner.**

3. Sinfonie d-moll (Wagner-Sinfonie). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Dienstag, den 23. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre. Hans Roselieb: Westfälische Schicksalswege (3): Der Bergweg.
12.00—12.50 Schallplattenkonzert. Drei Sträuße.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. Solistin: Elfriede Rheindorf (Contra-Alt), Begleitung: Egbert Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—14.45 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00—15.30 Kinderstunde. Bruder Lustig.
15.30 Wirtschaftsnachrichten und Zeitangabe.
15.50—16.00 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.00—16.30 Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts. Professor Dr. G. Hamel: Mechanik, mathematisch aufgebaut.
16.30—17.45 Vom Bayrischen Rundfunk München: Vesperkonzert. Leitung: Erich Kleß
17.50—18.00 Der deutsche Arbeiter dichtet. Otto Wohlgemuth: Ruhrland. Zwei Gedichte
18.05—18.15 **Regierungsrat Dr. Geis: Wichtiges aus der Steuernotverordnung vom 18. März 1933.**
18.15—18.45 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: Der deutsche Bauer.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 **Schloßgarten-Konzert.**

Städt. Orchester Münster, Leitung: Wolf, Solist: Herbert Alsen (Baß). Mozart — Weber — Lortzing.

21.05 **Dr. Richard Wichterich: Der VDA., eine völkische Bewegung.**
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 24. Mai.

6.15 Morgenruf. 1. „O Herr, ich bin nicht würdig", aus der „Deutschen Messe" von Michael Haydn. 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Morgenkonzert. 1. Teil.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert. 2. Teil.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. Bedeutsame Formen des musikalischen Schaffens. Klassische Märsche. Leitung: Wolf Dieter Meinardus.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Max Fleck (Tenor), Begleitung: Egbert Grape.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00—15.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik her gesehen.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Rundfunkrede an die Jugend.
16.30—17.45 auch über den Südfunk Stuttgart von 16.30—17.30 über die Funkstunde Berlin: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Guermanova (Alt).
17.45—17.50 Die Reichspost hat das Wort.
17.50—18.00 Volt erzählt. Karl Prümer: Wu se Jochen Dirk verduldöwen wollen
Sprecher: Rektor Blesken.
18.00—18.15 Wirtschaftspolitische Umschau. Syndikus Sartorius: Die Wirtschaftslage Rheinlands und Westfalens im 1. Vierteljahr 1933.
18.20—18.40 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Aus München: Konzert des nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. Leitung: Kapellmeister Franz Adam. Werke von Max Reger.
20.00 Erste Meldungen.
20.05—20.30 **Annette Droste zu Hülshoff.** Ein Gedenkblatt zu ihrem Todestage von Dr. Friedrich Castelle.
20.30 **Friedrich List.**

Hörspiel von Walter von Molo nach seinem Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland". Spielleitung: Kandner.

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—22.50 Hitlerjugend singt und spielt.
22.50—24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 25. Mai.

6.35—8.15 Uebertragung vom Nordfunk Hamburg: Bremer Hafenkonzert. Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. Das große Geläute aus dem Bremer Dom. Choral: „Lobe den Herren".
9.00—10.00 Katholische Morgenfeier.
11.00—11.25 Junge deutsche Dichtung. Wolf Justus Hartmann: Der Schlangenring. Eine Erzählung.
11.30—12.00 Reichssendung. **Bach-Kantate.** „Auf Christi Himmelfahrt allein". Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig — Der Thomanerchor. Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.05—12.25 Freiherr von Lersner: Wir Kriegsgefangenen und die Jugend.
12.30—12.55 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Hans Uldall: In Stockholm.
13.00—14.30 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
14.40—15.00 Univ.-Prof. Dr. Max Braubach: Der große Kurfürst.
15.05—15.25 Volt erzählt. Laurenz Kiesgen: Et lecker Radiese.
15.30—15.55 Fr. Buschmann: Alltägliche Irrtümer am Krankenkassenschalter.
16.00—16.25 Professor Dr. W. Brandt: Menschliche Erblichkeitslehre.
16.30—18.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Frauenchöre und Orchesterkonzert Muckermann'scher Frauenchor und Chor der Schülerinnen der Annette Droste-Hülshoff-Schule, Leitung: Maria Theresia Muckermann: das Kleine Orchester Münster, Leitung: Wolf.
18.05—18.25 Münster und Dome am Oberrhein. Dr. Adolf von Grolman: Speyer, Worms, Mainz.
18.30—18.55 Deutsche berichten aus aller Welt. Agnes von Boemcken: Die deutsche Hausfrau in den Kolonien.
19.00—19.45 Ernst und heiter — und so weiter.
19.45 Sportvorbericht.
20.00—21.00 **Unterhaltungskonzert.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.

21.00—22.00 **Sinfoniekonzert.**

Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solist: Heinrich Mainardi (Cello).

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—24.00 ab 22.45 über den Südwestfunk Frankfurt: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 26. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1 Choral: „Näher mein Gott zu dir." 2 Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.00 **Schlageter-Feierstunde** in allen Schulen. Uebertragung des Schulhörspiels „Schlageter" von Eberhard Wolfgang Moeller.
11.25—11.50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung. A boy Scouts Camp.
11.50—12.05 Funkwerbung. Werbevortrag „Das Lehmbad Diez an der Lahn".
12.05—12.50 Unterhaltungskonzert. Leitung Eysoldt.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 von 13.30—14.00 über den Südwestfunk Frankfurt: Mittagskonzert
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.15 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Kameraden. Hört Folge.
16.30—17.45 von 16.30—17.30 auch über die Funkstunde Berlin: Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
17.50—18.10 Die Welt im Buch. Walter Gyzewski: Aufstieg der Mütter.
18.10—18.30 Aus der Welt des Tieres. Dr. Friedrich Brock: Die niederen Tiere und ihre Umwelt.
18.35—18.45 Deutsche Erzähler. **Grimmelshausen:** Anekdoten. Sprecher: Kandner
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. **Stunde der Nation** Aus Köln:

Deutsche Heldenehrung.

(Albert Leo Schlageter).

20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.30 Reichssendung: Aus Berlin:

Schlageter.

Drama von Hanns Johst. Funkbearbeitung und Spielleitung: Gerd Fricke

21.30—22.00 **Kammermusik.**

Egbert Grape (Klavier), Rudi Rhein (Violine), Regnerus Ringnalda (Bratsche), Robert Grote (Cello).

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—22.40 Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
22.45—23.30 Vom Dachgarten des Café Berlin: Tanzmusik der Kapelle Waldemar Haß

Samstag, den 27. Mai.

6.15 Morgenruf. 1. Choral: „Meerstern, ich dich grüße" 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Vorkonzert. 1. Teil.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert. 2. Teil.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen. Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.00—9.40 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Fließarbeit. Gewerbeoberlehrerin Elz: Bedeutung der Packungen für den Verbraucher.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Deutschkundlicher Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre
12.00—12.50 auch über den Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
15.00—15.30 Kinderstunde. Meine Schiefertafel.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hermann Großjohann: Im Seenwinkel des Sauerlandes.
16.10—16.30 Zeitfrage des Handwerks. Dr. Kahmann: Die berufsständischen Versicherungseinrichtungen des Handwerks
16.30—17.45 Vesperkonzert. Männergesangverein Sängerbund e. V. Köln-Mülheim.
17.50—18.10 Weg und Ziel der heutigen Frau (2). Helene Düvert: Sinn und Segen der weiblichen Berufsarbeit.
18.10—18.20 Deutsche Erzähler Gustav Schroer: Wir lassen uns nicht unterkriegen.
18.20—18.40 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Professor Hase.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung. **Stunde der Nation** Aus Stuttgart: Der Schwarzwald — Dein deutsches Grenzland. Manuskript: Martin Lang. Leitung: Walter Neuschle
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.30 **Blasmusik**

des Blasorchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.

20.35—22.10 **Schützenkünning.**

Rheinisches Volksstück in fünf Aufzügen von Georg Fuchs. Spielleitung: Andeißer
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.40—24.00 Nachtmusik.
24.00—0.30 Aus Schönau im Wiesenthal: **Feier am Grabe von Leo Schlageter**

Bessere Zukunft?
- - - - Ja! - -

wenn Sie durch eine Herold-Police rechtzeitig
Ihrer Tochter die Aussteuer
Ihrem Sohne die Ausbildung
ihrer Familie und sich selbst
einen sorgenfreien Lebensabend
sicherstellen.

Geringe Einzahlungen (schon von 10 Pfg. pro Woche an), Günstige Bedingungen.
Ueber $1^1/_2$ Millionen Versicherte machen bereits von unseren vorteilhaften Einrichtungen Gebrauch.
Wo bleiben Sie?
Kostenlose Druckschrift durch:

Deutscher Herold
Volks- u. Lebensversicherungs-A.-G.
Spezial-Direktion H. Hoting
Bielefeld Herforderstr. 28

Mitarbeiter werden noch eingestellt.



Solbad Ravensberg

vorm. Deutsch-Marienbad und Ravensberger Heilquellen am Teutoburger Walde, Gerhard Hösing
Das staatl. anerk. Heilbad d. Ravensberger Landes
Stat. Westhausen d. Strecke Bielefeld-Osnabr.
Keine Kurtaxe - Freie Trinkkuren
Inhalation - Massage - Liegehallen
Mäß. Bäderpreise - Pauschalkuren
Auskunft durch d. Verwalt. Post Lissen TW u. Borgholzhausen i. W.

Patente

Gebrauchsmuster Warenzeichen
erwirkt: **Fachingenieur HAIGIS**
beeid. Sachverständiger
Für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Strasse 10, Telefon 1492
zwischen Jahnplatz und Hauptpostamt



Ecke Rathausstrasse. Bielefeld

Führende
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bietet energischem, zielbewusstem Herrn, der sich nach seiner bisherigen Tätigkeit für den
Aussendienst
eignet, Gelegenheit zur Gründung einer gutbezahlten Existenz.

Gewissenhafte Einarbeitung erfolgt durch erfahrenen Fachmann.

Bei Fleiß und ernstem Streben beste Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden.

Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen erbeten unter H 298 an Westf. Beobachter, Herford.

Buddeberg-
Stoffe
sind gut, modern u. preiswert.

Alle Modewaren, Kurzwaren auch Strümpfe. Handschuhe usw. immer geschmackvoll und in den neuesten Ausführungen.

Buddeberg
Bielefeld **Niedernstr. 5-9**



Das gilt natürlich auch beim Waschen! Nehmen Sie das vorteilhafte Persil-Doppelpaket (es ist 5 Pf. billiger als 2 Einzelpakete). Nehmen Sie vor allem Persil allein, ohne jeden Zusatz. Persil enthält allerbeste Seife reichlich, so daß jeder weitere Zusatz vollkommen überflüssig ist.

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Steinbergen Luftkurort im Wesergebirge.
Pension **Bergfrieden** Bek. vorn. nation eingest. Haus nahe Schloßpark u. Freibad. Prospekt. Telefon Rinteln 309. Otto Hübner

Neue Sendung
Bettfedern u. Daunen



F. Merfens
Bielefeld, Jahnplatz

Kesselbrink 2+2a
Inh. Ernst Flake
Gaststätten von gutem Ruf
dienen der Allgemeinheit
bedingt durch Höchstleistung und Preiswürdigkeit
Und das Urteil der Gäste: Immer vom Guten das Beste.

Alle Tage
ist zwar kein Sonntag . . . .

aber das Haar muß auch an Wochentagen gepflegt aussehen.

Die Dauerwelle brachte die Befreiung von der sonntäglichen Brennschere. Man möchte nicht wünschen, daß diese Sonntagsquälerei wieder entstehen solle . . .

Also: Dauerwellen erhalten das Haar immer schön.

WITTLER AM MARKT
ist der Fachmann für schöne Dauerwellen

Bad-Oberlübbe.
Vom Mittwoch, den 24. Mai
an werden wieder
Bäder verabreicht.
Friedrich Meyer.

Brackweder Vereinsbank
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Annahme von Spareinlagen

Für Mitglieder
Ausführung aller Bankgeschäfte
Scheck- und Konto-Korrent-Konto
Diskontierung von Wechseln